

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Meißner, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden

Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schöffenamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden

Abdruckung des Blattes ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers nicht zulässig

Eine Neujahrsbotschaft Chamberlains

Das Jahr 1938 bietet keinen Anlaß zu einem Pessimismus Nicht Pflicht, sondern Kampf

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

London, 29. Dezember.

Ministerpräsident Chamberlain veröffentlicht in der Zeitschrift der Konservativen Partei „Home and Empire“ eine Neujahrsbotschaft, in der er sich gegen die Auffassung wendet, daß der Krieg unvermeidlich und die Kriegsvorbereitung die einzige Aufgabe sei, die gelöst werden müsse.

Bemerkenswert in innerpolitischer Beziehung ist die Aufforderung, wenn die Wahlen stattfinden, müsse die Partei bereit sein, einen Sieg für die nationale Regierung zu eringen, der für die Sicherheit und den Wohlstand Englands und für den Frieden der Welt von größter Bedeutung sei.

Weiter erklärt der Ministerpräsident in seiner Botschaft, das vergangene Jahr habe Prüfungen und Sorgen gebracht, die aber durch Gewinne auf verschiedenen Gebieten weitläufig wettgemacht wurden.

Auf das Rüstungsprogramm eingehend, erklärt Chamberlain, es sei zwar noch viel zu tun übrig. Um aber jeden falschen Eindruck, der durch das Gerücht über Vergrößerung und Mängel in der englischen Rüstung hervorgerufen worden sei, zu zerstreuen, wiederhole er seine Erklärung, daß die Ausführung heute einen solchen Fortschritt gemacht habe, daß England im Notfall allen seinen Verpflichtungen nachkommen könne.

Rom über Frankreichs Militärmaßnahmen in Dschibuti Die italienische Presse stellt eine neue Provokation gegenüber Italien fest

Rom, 29. Dezember.

Frankreichs militärische Maßnahmen in Dschibuti werden von den römischen Abendblättern als eine neue Provokation gegenüber Italien beurteilt. Der Pariser Korrespondent der „Tribuna“ erklärt, die Entsendung von zwei Kriegsschiffen und von Truppenverstärkungen habe in offenkundiger Weise die ersten alarmierenden Meldungen in erlosenen offiziellen Demen-ten Es handele sich um nicht anders als um eine nutzlose Drohung, da das für Dschibuti bestimmte Senegalschiff mit oder ohne die Unterstützung der noch dort entlandenen Kriegsschiffe einen eventuellen Vormarsch italienischer Soldaten nicht einen Augenblick aufhalten könne.

„Lavoro Fascista“ steht in der französischen Alarmkampagne einen Vorwand zum Ergreifen provokatorischer militärischer Maßnahmen. Das Ziel Frankreichs erinnere lebhaft an die von gleicher Seite ausgetragene Kämpfe über eine angebliche deutsche Mobilisierung, mit denen die tschechoslowakische Krise verknüpft werden sollte. Vorläufig bedinge man sich noch in der Anfangsphase eines gleichen Manövers. Ebenso wie damals solte ein Demen-ten dem anderen; und wenn es nicht mehr möglich sein werde, die Wahrheit zu leugnen, werde man einfach sagen, Italien habe den Rückzug angetreten. Das Ziel sei heute ebenso gefährlich wie im verflochtenen

Gesicht. Seine Urheber und seine Anführer seien die gleichen; nur befände sich heute Italien an Deutschlands Stelle, was aber an dem Endergebnis nichts ändern könne.

England spielt keine Vermittlerrolle

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 29. Dezember.

Die Pariser Presse ergeht sich in Vermutungen und Deutungen über den wahrscheinlichen Inhalt der Gespräche Chamberlains mit Mussolini. Die Blätter erklären, daß Großbritannien keine Vermittlerrolle übernehmen werde. Das spanische Problem werde im Mittelpunkt der Unterhaltungen stehen. Gleichzeitig treffen die einzelnen Parteien die endgültigen Vorbereitungen für die im Januar stattfindende große Aussprache in der Kammer, in der die Opposition die gesamte Politik der Regierung Daladier und besonders ihre Außenpolitik einer scharfen Kritik unterziehen will. Am Donnerstagvormittag trat die sozialistische Kammergruppe zusammen und wählte die einzelnen Redner auf, die sie bei den zu erwartenden heftigen Kämpfen im Wesentlichen schiden will. Auch die radikalsozialistische Kammergruppe trat am Donnerstagvormittag zusammen und beschloß sich mit den Vorschlägen über die immer noch nicht verteilte Altersversorgung.

Das sind Moskaus „Segnungen“ für die Arbeiter

Verhärtung der Antreibermethoden - Abbau der Sozialleistungen

Warschau, 29. Dezember.

Die Moskauer Blätter veröffentlichen eine von Stalin, Molotow und dem Gewerkschaftsführer Schewernik unterzeichnete Verordnung, die eine ungeheure Verhärtung der Antreibermethoden bedeutet.

Die Verordnung geht davon aus, daß die Arbeitsaufträge, die bisher in der Sowjetunion geschaffen haben, eine „ungewöhnliche Lage“ geschaffen haben. Durch den Umstand - so heißt es in der Verordnung - daß „Hauptpfeiler und Richtstützen“ es fertigbrachten hätten, weniger zu arbeiten, während dem Staat Millionen von Arbeitsstunden und Millionen von Rubel verlorengegangen. Weiter hätten gewissenlose Elemente es verstanden, sich zwei Urlaube im Jahre zu verschaffen.

Um dieses Ziel zu erreichen, trifft die Sowjetregierung eine ganze Reihe von rigorosen Maßnahmen, die nicht nur die „Hauptpfeiler und Richtstützen“, sondern die ganze Sowjet-

arbeiterschaft aufs schwerste belasten, und die schließlich in dem Abbau der wenigen Sozialleistungen, in der weiteren Beschränkung der Freizügigkeit und in der Kürzung der fernen Urlaubsansprüche bestehen.

Nimmt man die erst in diesen Tagen erfolgte Anordnung hinzu, die die Einrichtung eines besonderen Buches für das „Mühevollhalten“ jedes Arbeiters vorseht, der schlösse und ohne neue Anreizmaßnahmen entlassen werden kann, wenn er den maßvollen Ansprüchen nicht genügt, so ergibt sich hieraus, daß jetzt der Sowjetarbeiter mit Leib und Leben von der Willkür der Behörden abhängt. Daß aber die bisherige wirklichen Faulenzer und Nichtstauer auch Nutznießer dieser Neuregelung sein werden, kann man daraus entnehmen, daß die Regierung zu gleicher Zeit beschlossen hat, Leute, die sich in vollgewürdigtem Sinne besonders auszeichnen, mit Orden und eigens hierzu geschaffenen Titeln zu bedenken. Hier handelt es sich offenbar um diejenigen, die sich um die Durchführung des neuen Antreibersystems besondere Verdienste erwerben.

Juden wollen Silberfester „bojkottieren“

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Budapest, 29. Dezember.

Die das Regierungsdorgan „Uti Ussa“ meldet, werden in Budapest Flugzettel verbreitet, die die Juden in Budapest auffordern, in der Silvesternacht eine stumme Demonstration gegen das Judentum zu veranstalten. Die Juden sollen jedes öffentliche Lokal meiden und damit zeigen, daß „die Silberfester in Budapest ohne jüdische Beteiligung gar keine Silvesternacht ist“.

Rohlennot in der Tschechoslowakei. In der Tschechoslowakei herrscht zur Zeit ein harter Rohlenmangel, der dazu geführt hat, daß die Weihnachtsferien in den Schulen, die am 8. Januar beendet sein sollten, bis zum 8. Januar verlängert wurden.

Fragt man, ob das deutsche Volk zufrieden sei, so ist die erste Antwort ein freudiges „Ja“. Amerika hat immer noch zehn Millionen Arbeitslose bei einer Bevölkerung von 125 Millionen; wir haben keine mehr und müssen und bereits Arbeitskräfte aus dem Auslande holen. Doch fragt man, ob das deutsche Volk mit dem bereits Erreichten zufrieden sei, so antwortet es mit einem stolzen „Nein“. In ihm kommt die Erhöhung des Kraftbewußtseins zum Ausdruck, die den deutschen Menschen durchpflukt und die der Motor seines Schaffens ist. Eine kurze Spanne von Jahren nur liegt zurück, da war von solcher Energie nichts zu spüren. Man begnügte sich, war froh, wenn man nur eben sein Auskommen hatte. Sechs Millionen Menschen lagen auf der Strafe, arbeitslos, und es war paradox: je weniger Arbeit vorhanden war, desto mehr arbeiteten die in den Betrieben, um nicht auch entlassen zu werden, um nicht auch Stempeln gehen zu müssen. Und alle staatliche Weisheit war darauf gerichtet, es nur nicht schlimmer werden zu lassen. Man glaubte schon von einem Erfolg reden zu dürfen, wenn Deutschland ein weiteres Dabinsvegetieren ermöglicht wurde. Wer mehr wollte, höhere Forderungen aufstellte, wurde als Störenfried empfunden, als ein Phantast, hatte das Anrecht verloren, als ein „Realpolitiker“ betrachtet zu werden. Inzwischen ist die lahme Entschuldigungs-„Realpolitik“ in der Verenkung verschwunden. Sie richtete sich danach, was wohl die Umwelt, was ausgerechnet Gegner und Widersacher zu deutschen Maßnahmen sagen würden. Unter realen Maß ist die zusammengesetzte Einheit des deutschen Volkes, seine Einsatzebene, seine Macht und sein Wille. In seiner Neujahrsbotschaft gab der Führer für das Jahr 1938 die Parole: „Stärkung der Nation auf allen Gebieten ihres Lebens!“ Ein Rückblick über das Geschehen, das innerpolitisch dem hinter uns liegenden zwölf Monaten das Gepräge gab, wird sich demnach damit zu beschäftigen haben, ob und wieweit diese Lösung erfüllt worden ist.

Auch innerpolitisch gehört das Jahr 1938 zu den größten, die wir jemals erlebten. Es wurde die Konzentration aller Kräfte für die Außenpolitik erforderlich, die zur Schaffung Großdeutschlands führte. So war es zwar kaum für möglich zu halten, wurde aber trotzdem erreicht, daß dieses bis zum Neujahr angepannte Deutschland auf wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und anderen Gebieten Leistungen vollbrachte, die in der Welt ohne Beispiel sind. Nichts anderes hat darin gefehlt, ihre Chronik mit Streiks und Arbeitersperrungen am laufenden Band, Rabinetschwierigkeiten und Parlamentsdebatten zu füllen, in Sowjetrußland Massenerschießungen an der Tagesordnung sein; in Deutschland wurde gearbeitet. Wurde geschaffen wie niemals zuvor. Das für spätere Generationen in die Augen springendste Zeugnis ist das Bauen. Die Architektur schafft die Wohnmale, die die Jahrhunderte überragen. Am 27. Januar wurde der Plan zur Neugestaltung der Reichshauptstadt verkündet. Am Juni legte Adolf Hitler, der Baumeister der Nation, den Grundstein zum Hause des Deutschen Fremdenverkehrs, und gleichzeitig begannen an 16 Berliner Baustellen die Bagger zu greifen, fuhren Spühsack und Spaten in den Boden, und Voren rollten, gefüllt mit Abraum oder Material für das Neue. Kurz hingewiesen sei nur auf die Plannungen für Hamburg, für München und andere Städte. Zwei große Architekturausstellungen im Hause der Deutschen boten einen Ueberblick - nur über das Wichtigste, denn wo wäre der Raum, alles zur Schau zu stellen, was in deutschen Händen emporkwächst. Sind doch zum Beispiel allein 578 neue HJ-Helme im Entstehen begriffen. Werke wirtschaftlicher Kreation reihen sich an. So wollea Hermann Göring am 10. Mal den ersten Spatenstich zum gewaltigsten Kraftwerk des Reiches, dem Tauern-Kraftwerk. Am 20. Oktober eröffnete Rudolf Hess den Mittelstandskanal, der Rhein und Weser mit der Elbe verbindet. Gleichzeitig wurde das große Schiffshebewerk Magdeburg-Notzensee in Betrieb genommen. Erst am 20. Mai dieses Jahres wurde bei Hallertleben der Grundstein zur Volkswagenfabrik gelegt, und schon wählten sich Dächer über den Hallen dieser Industrieanlage, deren eigene Stadt bereits ein ansehnliches Gemeinwesen mit kommunaler Selbstverwaltung darstellt. Der dreilaufende Kilometer der Reichsautobahn wurde in Betrieb genommen. Die Straßen des Führers werden in Zukunft auch die Ostmark und den Sudetengau durchziehen; sie prägen der Landschaft die Linien eines vorwärtsstrebenden Willens ein. Immer ist dieser damit verknüpft, daß die erste Sorge dem schaffenden deutschen Menschen gilt. Dr. Wegerkamp bei der Einweihung des Nationalsozialistischen Gemeinschaftshauses in Berlin am 2. Februar: „Es ist unter Punkt, Deutschland zum sozialen Mittelpunkt der Welt zu machen!“ Im Auge der Verwirklichung, die ihren Niederschlag insbesondere in einer Fülle von Kleinarbeit findet, trat am 24. März der Dacourtele „Wille im Gulag“ als Urlauberschliff des deutschen Arbeiters seine Jungferntreife an, und fünf Tage später lief ein gleichartig mächtiges Urlauberschiff vom Stapel, das den Namen „Robert

Weihnachtsurlaub für Arbeiter der Westbefestigung verlängert

Berlin, 29. Dezember.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Abteilung Wiesbaden, gibt für die Arbeiter der Bauverwaltung der Westbefestigung bekannt: Die Rückfahrt der Urlaubersonderzüge wird wegen des Frostwelters um vier Tage verschoben. Wer also am 2. Januar abfahren sollte, fährt erst am 6. Januar, wer am 3. Januar abfahren sollte, fährt erst am 7. Januar. Die Urzeiten und Bahnhöfe bleiben die gleichen. Diese Regelung betrifft nur die Arbeiter, welche mit Sonderzügen fahren.

Die für den Weihnachtsurlaub gezahlte Ausfallbeihilfe wird auch für den verlängerten Urlaub gewährt. Die Auszahlung erfolgt nach Eintreffen auf der Baustelle.

Mißbach

Orgplatz 3

in dem tiefen

in tiefen

in tiefen

in tiefen

in tiefen

in tiefen

in tiefen

in tiefen

in tiefen

in tiefen

in tiefen

in tiefen

in tiefen

in tiefen

in tiefen

in tiefen



Den" erhielt. Deutsche Arbeiter fuhren unter der Flagge von...

Mit Nachdruck ist Deutschland der Judenfrage zu...

Die endgültige Lösung der Judenfrage, der wir 1939 ein...

Großer Erfolg der Nationalen in Katalonien

An allen Abschnitten der nationalspanischen Offensive...

Ägypten kauft Kanonen in Frankreich statt in England

Ägypten hat in Frankreich 120 schwere Geschütze in...

Burenlied soll Nationalhymne werden

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Jo-

Jüdische Jagd nach dem Tauffchein

Ähnlich wie in der Tschcho-Slowakei veranlaßt die auch...

bildete einen Geheimen Rabinetsrat und führte eine...

Sorgen wegen Frankreichs geringer Flugzeugproduktion

Paris, 29. Dezember. Im Verlauf der Donnerstagssitzung des Senats...

Stiens diesjährige Verkehrs-Anfallstatistik

In den ersten acht Monaten dieses Jahres sind in Italien...

Regelung der Judenfrage durch die Kolonialmächte

Basarek, 29. Dezember. Der neue rumänische Außenminister Gafencu...

Aber das Blüte und stiefere Tal kraft vermag, das tritt...

Riesenbauprogramm für Frankreichs Flotte

Paris, 29. Dezember. Der Senat nahm den Haushalt des Arsenalmarschall...

Gegen Lösegeld von Arabern freigelassen

Jerusalem, 29. Dezember. Der englische Vertreter der Ottomanischen Bank...

30 000 deutsche Landurlauber nach Italien

Anlässlich einer Fahrt durch Norditalien hatte Reichsleiter...

Der er eine beson... Freilag



# Kriegsführung in England und in Deutschland

## General Fullers eigenwillige Ansichten - „Besser eine rasche Niederlage als ein langsamer Sieg“

Der englische General Fuller ist ein eigenwilliger Kopf, eine besondere Erscheinung unter den Militärchriftstellern. Früher war sein Spezialgebiet die nachdrückliche Verfechtung der Motorisierung; heute ist er in seinen Schriften mehr und mehr bei Fragen allgemein-militärischen Charakters angelangt. Was er dabei über das Verhältnis von Kriegsführung und politischer Verfassung in Deutschland und England in einem vom „Berliner Total-Anzeiger“ wiedergegebenen Aufsatz zu sagen hat, verdient unsere Aufmerksamkeit in höchstem Maße. General Fuller schreibt da:

Im Kriege gibt es vier Hauptfaktoren: 1. das Volk, 2. die Regierung, 3. die Wehrmacht, 4. den Feind. Da wir eine Demokratie sind, bildet der erste Faktor die Grundlage für den zweiten.

### Englische Kaiserrei

Als Volk sind wir nicht nur undiscipliniert, sondern wir haben eine große Abneigung gegen die Disziplin. Täglich, fast stündlich neigen wir zu Hysterie, was wir während des italienisch-abessinischen Krieges bewiesen haben und was sich auch während des spanischen Bürgerkrieges wiederum gezeigt hat. Eine solche Kaiserrei überfällt uns schon, wenn andere Völker untereinander kämpfen. Wie wird es und dann morgen ergehen, wenn andere Länder gegen uns Krieg führen?

Wenn man mich fragt, welche seit dem letzten Kriege gemachten Erfindungen im nächsten Kriege den größten Einfluss auf das Volk haben werden, so antworte ich: der Rundfunk und das Flugzeug. Der Rundfunk klärt die Völker geistig auf. Das Flugzeug wirkt unmittelbar auf den Willen der Zivilbevölkerung, der durch die Rundfunkpropaganda schon in höchste Erregung versetzt ist. 1914 war die Presse der soziale Herd. Damals war aber immerhin noch eine Zensur möglich. Heute kann der Rundfunk nicht ganz eingeschänkt werden. Wenn man nicht alle Rundfunkapparate beschlagnahmt, wird ein Volk dem feindlichen Rundfunk-Symbol demotiviert nicht nur vor Beginn der Feindseligkeiten, sondern auch während des ganzen Krieges ausgezehrt sein. Welche Aufregung dann in Großbritannien herrschen wird, davon kann man sich jetzt noch keinen Begriff machen.

### Strategische Bedeutung der Hysterie

Ich will den zweiten Faktor, die Regierung, einen Augenblick auslassen und wende mich zum dritten, der Wehrmacht. Da heutzutage die Hysterie in Großbritannien vorherrscht, so frage ich: was bedeutet dies strategisch? Es bedeutet, daß wir, die wir in den letzten Krieg langsam hineinschlitterten, in den nächsten wahrscheinlich auf einer Welle der Volkswut und Kaiserrei hineinwirden werden. Wie wird diese soziale Tollheit sich auf unser Oberkommando auswirken? Unsere Generale verfügen über ein Heer, das für den Krieg nicht genügend vorbereitet ist, vor allem nicht geistig. Die Generale werden sich vorantreiben wie Männer, die an einem ausbrechenden Vesuv stehen und dabei von den Sonnenscheinern ihrer Frauen beschützt werden. Flüchtig werden sie erkennen, daß sie unfähig sind, Krieg zu führen; daß die ihnen vertraute Infanterie reißerische Hingehlichkeit wird und daß die mechanisierten Waffen, von denen sie noch so wenig wissen, viel zu gering an Zahl sind. Sie werden sich geistig gelähmt fühlen, während das Volk mehr und mehr in Kaiserrei gerät.

Ich komme nun zu dem zweiten Faktor, der Regierung. Eines scheint mir sicher: Die allgemeine Nervosität und der Schrecken vor dem Unbekannten und Unerwarteten werden verursacht, daß sofort alle Luftstreitkräfte zur Verteidigung verwendet werden. Das Volk wird nach Luftschiffen lauern, die Politiker werden diesem Schreien nachgeben, und der Soldat wird sagen, daß er ohne Mitwirkung der Luftwaffe nichts vermag. Der Krieg beginnt sonach voraussichtlich mit einer Zählung der Regierung und der Wehrmacht, nicht durch läbliche Luftbombardements, sondern durch Luftkenntnis und Furcht.

### Blick nach Deutschland

Wie liegen die Verhältnisse in Deutschland? Man sagt uns in einem Buch und in einem Artikel nach dem anderen, daß die Deutschen unter Despotismus zu leiden haben, daß Millionen um Erlösung bitten und daß Deutschland im nächsten Kriege, wenn die ersten Schläge nicht glücken, wie Glas zerbrechen wird. Das wäre für uns höchst beäunend. Wenn man aber mit diesen angeblichen Verleugern näher zusammenkommt, sieht man, daß sie ihrem Tyrannen mit Begeisterung anhängen.

Bei einer autoritären Regierung, die ein diszipliniertes Volk schaffen will, gibt es ein sich selbst verfolgendes

Land und eine starke neuzeitliche Wehrmacht unter einem heiligen Oberkommando.

Während demokratische Regierungen dem Volkswillen unterworfen sind, kann die deutsche Regierung das Volk fast ebenso leicht lenken wie ein Kraftwagenführer seinen Wagen. Dies ist nicht nur von höchster Wichtigkeit im Kriege, sondern



Aut. Weltbild

In diesem Jahre wurde, wie bereits mehrfach berichtet, der große Burenkrieg zur Feier seines 100. Jahrestages wiederholt. Monatslang jagen acht Ochsenwagen in der Art des hier abgebildeten durch ganz Südafrika vom Kap nach Pretoria, wobei sie die Wege der ersten Siedler einhielten. Diese Wagen nahmen auch an der feierlichen Grundsteinlegung für das Voortrekkerdenkmal teil, zu der sich über 100.000 Menschen aus allen Gegenden des Landes in Pretoria versammelten.

auch schon im Frieden, wenn der Krieg vorbereitet wird. Nationale Disziplin ist deshalb die moralische Voraussetzung der politischen Autorität. Da Disziplin die Menschen nicht erziehen oder ausrichten kann, bedarf sie zu ihrer Verwirklichung wirtschaftlicher Selbstverwaltung. Wenn ein Land wirtschaftlich frei ist, ist seine Regierung auch diplomatisch frei: Sie kann tun, was sie will. Der Unterschied zwischen einem solchen System und unserer eigenen Regierung ist derlei wie jener zwischen einem Mann, der auf seinem eigenen Grund und Boden lebt und alles, was er braucht, selbst erzeugt, und einem anderen Mann, dessen Kapital in Betrieben angelegt ist, über die er keine unmittelbare Kontrolle hat. Der erstere ist wirklich frei, der zweite nicht. Wenn zu dieser Freiheit dann noch Disziplin kommt, so entsteht eine Vollkommenheit, wie man sie sich im menschlichen Leben nur denken kann.

### 1914 kein Beispiel

Wenn wir nun die Sicherung dieser Freiheit untersuchen, so finden wir noch Mängel im deutschen militärischen System. Trotz der Macht der Regierung ist der deutsche Generalstab noch rückständig. Die Masse der Offiziere ist wie bei anderen Armeen noch in allen Gedankenfragen befangen. Massenangriffe, Entwürfungen in gewaltigem Aus-

maße, in einem Worte Quantität oder Zahlen. Hierin sehen die militärischen Kritiker Deutschlands dessen künftigen Zusammenbruch, das Scheitern eines kurzen Krieges und insbesondere die Wahrscheinlichkeit eines langen Krieges, ähnlich jenem von 1914 bis 1918. Wenn im Kriege nur militärische Faktoren zu beachten wären, dann würden diese Kritiker richtig sein. Aber nach meiner Meinung werden sich die Kritiker voraussichtlich als falsch erweisen, weil sie einseitig sind. Die Kritiker sehen nur die militärische Seite des nächsten Krieges und übersehen die politische, moralische und wirtschaftliche.

Unsere Regierung ist nicht autoritär. Sie ist demokratisch und parlamentarisch. Dies bedeutet, daß ihre Macht nicht nur von dem Willen des Volkes abhängt, sondern auch, daß ihre gesamte Tätigkeit öffentlich und von den Parteien kontrolliert wird. Die Regierung ist nicht frei in ihrem Handeln, sondern durch die Erregung eines völlig undisciplinierten Volkes stark behindert. Dabei bewohnt dieses Volk ein Land, das sich nicht selbst verlorren kann. Bei einer auch nur wenige Wochen dauernden Unterbrechung seines Seehandels wären Millionen von Menschen dem Hungertode ausgeliefert, ferner würden Tausende von Fabriken stillgelegt.

### Regierung und Militärs

Es kostet uns Millionen über Millionen, unser Land haftig aufzurücken. Es wäre leichter gewesen, wenn wir es rechtzeitig getan hätten. Mit anderen Worten: Wenn eine Demokratie Fehler macht, so kann sie die Unterlassung nur mit teurem Gelde wieder aufwiegen. Vergleichen wir dies mit Deutschland: Ein einziger Wille, ein einziger Zweck und wirtschaftliches Handeln. Weil der deutsche Generalstab — ebenso wie der französische und unser eigener — sich noch in den Gedankenfängen von 1914 bewegt, glauben sie, daß ein ähnlicher Krieg wie 1914 zu erwarten ist. Was sie nicht begreifen können, ist, daß Kriege von den Regierungen ausgefochten werden, und daß die Generale von der Eigenart ihrer Regierungen beeinflusst werden. Der englische Generalstab dient einer demokratischen Regierung, die außerhande ist, eine einheitliche Idee und einheitliches Handeln herbeizuführen. Darum werden sich im nächsten Kriege die Reibungen, wie sie zwischen Haig und Foch und George austraten, wiederholen. Es wird zwei Feldmärsche geben: einen gegen die Regierung und einen gegen den Feind. Beim deutschen Generalstab dagegen wird es ganz anders sein. Dort ist Einseitigkeit von oben her gewöhnlich.

Diktaturen sind keine Demokratien. Beide führen auf verschiedene Weise Krieg. Während bei der Demokratie ein Krieg aus dem Wirrwarr entsteht, wird er bei der Diktatur planmäßig vorbereitet, und seine Schwereigkeit kann das Vorwärtsdrängen hindern. Das Ergebnis wird wahrscheinlich ein schneller Erfolg oder ein schneller Fehlschlag sein, keinesfalls aber ein langsames Erstickn unter wirtschaftlicher Abkürzung. Ist es alles in allem genommen nicht besser, einen Krieg in 14 Tagen zu verlieren als nach vier Jahren? Und wenn der Krieg in 14 Tagen gewonnen werden kann, so ist es noch besser. So widerprüchlich es auch klingen mag: Ist es nicht besser, einen Krieg schnell zu verlieren, als ihn langsam zu gewinnen? Nach der neuesten Geschichte scheint es, daß dies eine Wahrheit ist, welche die neueren Völker begriffen haben. Jedoch die alten Kritiker können diese Wahrheit noch nicht erkennen.



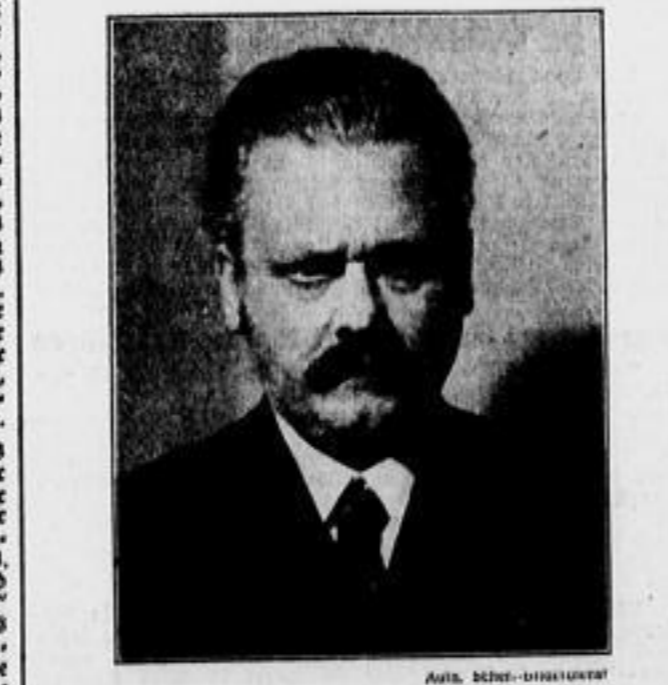
## „Heldische Leidenschaften“ zu Kolbenheyers 60. Geburtstag am 30. Dezember

Erwin Guido Kolbenheyer wird am 30. Dezember 60 Jahre alt. Er steht heute in der ersten Reihe der deutschen Dichter, die ein großes, umfassendes Lebenswerk aufbauen haben, das vom Geiste neuer Gegenwart erfüllt ist. In einem schwereren Ringen von mehr als 30 Jahren hat er mit unerbittlicher Sicherheit Wert auf Wert getarnt, um die vielleicht größte Höhe dichterischer Leistung zu erreichen, die einem heute Schaffenden beschieden ist. Obwohl fast alle seine Romane, Novellen, Dramen voll sind von schwerem Gedankengang, gefüllt sind in einer eigenwilligen, häufig allertümlichen, niemals klaren und verbräunten Sprache, ist Kolbenheyers Dichtung doch Welsch des ganzen Volkes geworden, wie ihre Verbreitung beweist. Sie beruht auf einer philosophisch begründeten Weltanschauung und einem umfassenden geschichtlichen Wissen, die beide in wahrhaft lautlichem Ringen wohnen sind. „Wahheit“ hat Kolbenheyer sein philosophisches Grundwerk betitelt und damit erinnert an die mittelalterlichen Grundbauwerke, in denen das Wissen um die Kunst des Tombauerwerkstätten, in denen das Wissen um die Kunst des großen Bauens von Weisheit zu Weisheit vererbt wurde. Kolbenheyers gesamtes Schaffen gemahnt an den Geist solcher Baustätten. Wie dort der einzelne Meister zurückstand hinter der Schöpfung einer bauenden Gemeinschaft, so tritt auch dieser Dichter hinter den großen Bauwerken seiner Dichtungen zurück, als deren Grundhaltung man die Überwindung des Individualismus durch den Gemeinschaftsgedanken bezeichnen kann.

Aber den Weg zu diesem Ziele gehen seine Gestalten als lebende und leidende Menschen durch den Kampf heroischer Leidenschaften. Nicht kleine Alltagsmenschen hat sich der Dichter ausdachten, sondern Träger großer Leidenschaften, Kämpfer und Ringler gegen ihre Zeit, Überwinder seindeltiger, hochen, der oder rückführender Strömungen des allgemeinen Weisens, und wenn man Kolbenheyers große geschichtliche Romane und Dramen nach den Zeitallern ordnet, in denen ihre „Heldentaten“ erkennt man, daß sie alle aus der Vereinigung ins Kampfen, erkennen man, daß sie alle aus der Vereinigung ins Ganze, aus der Person in die Gemeinschaft, aus dem Menschlichen ins Göttliche streben. Da steht die göttliche Nonne Margarete Ebner seines neuesten Romanes „Das göttliche Vereint“ voran, denn sie strebt nach jener möglichen Vereinigung mit Gott, die ihr großer Heilgenosse Eckhart als die Überwindung der irdischen Schranken, die die Seele vom unmittelbaren Weg zu Gott absperrten, gelehrt hat. Heroische Leidenschaft des Gottsuchens erfüllt dies 18. Jahrhundert, das der Dichter in seinem mystischen Dunkel malt. Als großer Weisler aber wirkt und entfaltet sich Paracelsus, der

## „Heldische Leidenschaften“ zu Kolbenheyers 60. Geburtstag am 30. Dezember

Kunst und Naturforscher, auf dem breiten Hintergrund der reformatorischen Bewegung in Deutschland und in der Schweiz, eine lautliche Natur, vielmehr sogar ein Ursprung der Faustgehalt. Ihm hat Kolbenheyer sein mächtigstes, umfassend-



Aut. Scherl-Lithografie

des, eine ganze Kulturwelt abbildendes Werk gewidmet. „Schwellenzeiten“ hat Kolbenheyer selbst jene Überbränge vom Mittelalter zur Neuzeit genannt, die solche heroischen Leidenschaften in großen Führernaturen entzefelten, und Giorgio Bruno, der 1600 für seine religiöse Überzeugung den Feuertod erlitt, ist von Kolbenheyer als dramatischer Kron-

zeuge der Zeitwandlung tiefer als je zuvor gehalten worden. Die Wirnisse des Dreißigjährigen Krieges tragen den jungen Joachim Paufewang zu Gott hin, und er findet seinen Weg an der Hand des Görtlicher Magisters Jakob Bohme. Die dunkle Rembrandt-Zeit umschaltete den Philosophen Spinoza in seinem leidvollen Ringen um „Amor Dei“. Als weltanschaulich-biographische Werke diese bedeutende Einzelpersönlichkeiten plastisch heraus, aber nicht um ihrer selbst willen, sondern immer als Kinder einer bestimmten Kulturzeit, Träger einer gemeinschaftlichen Zeitfolge, Kinder nach höherer Weltung und Gestaltung des menschlichen oder völkischen Daseins. Welche Fülle von Farben und Gehalten hat der Dichter um diese Zeugen großer Jahrhunderte ergossen, welchen Reichtum an geschichtlicher Wirklichkeit entfaltet und ausgedreht!

Jeder Kenner und Leser Kolbenheyers weiß, daß dies keine geschichtlichen Unterhaltungsromane sind, wie sie sonst ringend so äppig blühen! Es sind symbolisch-historische Dichtungen, die aus der Tiefe der Vergangenheit das Grundbild der Gegenwart herausbeschwören. Darum sehen sie uns heute nach und wirken vertraut auch als Bilder fernher Zeiten. Das macht, sie sind nicht aus dem geschichtlichen Stoff heraus erschöpft, sondern aus einem Herzen, das seine Zeit, anderer Gegenwart mit allen Talenten verbunden ist. Wie sehr das der Fall ist, hat Kolbenheyer mit zahlreichen ersichtenden und dramatischen Werken bewiesen, die auch ihren Stoff unserer Zeit entnehmen. Wie hat er die drängenden Fragen der Zeit in den Dramen „Das Wesen“ und „Die Brüder“, „Jagt ihn — ein Mensch“ lebendig gehalten! Aufhebung des Individualismus in der Gemeinschaft, Überwindung des Klassenkampfes, Eintreten für richtigere Bewertung der Technik, für höhere Verantwortung im Altlichen — das sind so die Gedanken und Forderungen dieser Werke der Gegenwart. Veredlung des Viebeslebens fordert der Roman „Montalva“, Erneuerung der Ehe-Ethik der Roman „Das Vögelchen der Venetianer“. Da sind es nicht mehr heroische Leidenschaften, die es zu klären gilt, da ist Ehrfurcht, Verantwortungsgelüht, Volkserbundenheit die Grundlage einer auf dem Boden der Zeit neuwachsenden Zittelfeldlehre in dichterischer Form. Und wenn der große Stil der geschichtlichen Freskenmalerei schon in Kolbenheyers Sprachformung hervortritt, so folgt nun hier die Sprache unseres Erlebens, der Ton unserer unmittelbaren Gegenwart auf, noch belebt durch Humor und Ironie, über die Kolbenheyer seiner Welt wohl zu verfügen weiß. Nun tritt auch sein persönlicher Menschlicher und deutlicher hervor, etwa in der „Karlshofer Novelle“, die von seinen Jugenderinnerungen berichtet, hat



# Dresden und Umgebung

## Alles Ende ist Anfang

Auf zwei dünne Blättchen ist er nun wieder zusammengegrumpft, unser Wandkalender 1938. Rängt schon liegt der neue bereit. Melancholisch könnte man darüber werden, wie der Zeiger durch die Stunden, Tage, Jahre kreist. Doch das hilft alles nichts, besser ist es schon, man macht's wie beim Fußballspiel. „Drauf!“ heißt da der Schlichter, wenn der federnde Ball ins Tor springen soll. Also Schlus mit 1938, nachdem wir uns wie es und so, das heißt seit Somers berechnen wird, mit unserer Erde wieder um 990 Millionen Kilometer um die Sonne gedreht haben. Und das mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometern in der Sekunde. Wohlgeredet, Sekunde, nicht in einer Stunde, wie es an mancher Durchfahrtsfahrt den erdbahnen Autos vorgeschrieben ist; denn sonst würden wir mit unserm Penjam nicht bis zum Neujahrsabend pünktlich fertig.

Kein Wunder, wenn wir bei diesem auch im Zeitalter der Autobahnen ganz beachtlichen Tempo ein bisschen durcheinander geschüttelt werden und manch ein Gedächtnis abhanden kam. Zahlen wir doch außer dieser Panikstrecke noch mit unserer guten Mutter Erde um ihre eigene Achse herum, so von einem Morgenfaller zum andern an die 38 000 Kilometer. Schade eigentlich, daß wir davon nichts weiter merken, als daß der Weder schon wieder rassel, kaum daß man eingeschlafen ist.

Aber wir sprachen vom Kalender. Da gibt es nun in diesem Jahre wieder für jeden extra einen. Mit Menschen, Blumen oder Tieren, mit Artglossarien oder Flugzeugen, nahen oder fernem Landschaften, mit weissen wie erbaulichen oder heiteren Sprüchen, mit Koch- und Medizinsrezepten und sonst noch einigen Vorschlägen zum Dienstanheigen und zur weiteren Selbstheilung.

Es kommt indessen nicht so sehr darauf an, was für einen Kalender man sich kauft, man erlebt mit jedem seine auten und seine schlechten Tage. Und das stimmt nun wieder beinahe. Denn es ist schon so, wie der alte Dorotheus geist hat: „Panta rhei“ — „alles fließt“ —, und nichts ist beständiger als der Wechsel.

### Aus der Justiz

Am 1. Weihnachtstages verfiel, mit Mitgeteilt, an den Folgen eines am 23. Dezember erlittenen Unfalls der Landgerichtsdirektor Dr. Martin Lehmann vom Landgericht Dresden. An diesem war er zunächst von 1914 bis 1932 tätig, bis 1. Februar 1937 wirkte er am Landgericht Freiberg als Stellvertreter des Landgerichtspräsidenten und schied dann aus dem Landgericht Dresden zurück. Am Weltkrieg nahm er von 1914 bis zum Ende als Frontkämpfer teil. Am 1. April 1939 wäre er in den Ruhestand getreten. — Im 65. Lebensjahre starb am Donnerstag Oberlandesgerichtsrat Dr. Arthur Wegig.

## Das Taschengeld des deutschen Touristen im Ausland

### Neue deutschrechtliche Bestimmungen

Ein Rundschreiben des Reichswirtschaftsministeriums über die deutschrechtlichen Bestimmungen für den Personenverkehr auf Seeschiffen bringt u. a. auch verschiedene deutschrechtliche Bestimmungen für die Veranlagungsreisenden, die auf deutschen Seeschiffen ausländische Häfen anlaufen. Teilnehmer von Gesellschaftsreisen werden ja von der Reiseleitung über alles unterrichtet, was sie über die zulässigen Geldmittel bei Landausflügen im Ausland wissen müssen. Für Einzeltouristen aber ist folgende neue Bestimmung von Wichtigkeit:

Inländischen Reederen kann die allgemeine Genehmigung erteilt werden, an inländische Einzelreisende i. h. an solche inländischen Reisenden, die von den Möglichkeiten zur Befreiung eines Aufenthaltes im Ausland im Rahmen von Gesellschaftsreisen keinen Gebrauch machen, Auswanderer ausgenommen, für kleinere Ausgaben in europäischen Häfen, einschließlich der nichteuropäischen Häfen des Mittelmeeres, des Schwarzen Meeres und der Atlantischen Inseln, ausländische Zahlungsmittel bis zu 5 RM je Person als Taschengeld zur Verfügung zu stellen. Werden an einem Tag mehrere Häfen angefahren, so darf das Taschengeld insgesamt 5 RM nicht übersteigen. Ein für einen Hafen nicht oder nicht voll ausgenutztes Taschengeld darf für einen Aufenthalt in einem anderen Hafen verwendet werden. Die Abgabe von ausländischen Zahlungsmitteln als Taschengeld bis zu 5 RM

## Gesund im neuen Jahr / Von Dr. med. Georg Kaufmann

Wenn die Silvesterklofen das neue Jahr einläuten, wünschen wir allen unseren Lesern ein gesundes und glückliches neues Jahr. Möge das nicht nur ein frommer Wunsch bleiben! Eine gute Gesundheit ist schon ein reiches Glück, das wir aber, solange wir jung und unbeschwert sind, als etwas Selbstverständliches hinnehmen. Wir brauchen uns auch gar nicht viel um diese Frage zu kümmern, wenn wir bisher ein einigermaßen regelmäßiges und vernünftiges Leben geführt haben. Auch wollen wir uns nicht vor irgend welchen Krankheiten fürchten, denn Krankheitsangst ist fast schon Krankheit. Was aber die gesunde Lebensführung anbetrifft, so hat doch mancher kein so ganz reines Gewissen, und in den Feiertagen hat wohl auch der eine oder andere bezüglich Wohllebens ein wenig gefühllos. So ein kleiner Silvesterkater ist vielleicht eine ganz gute Gelegenheit, einen Ordnungssplan für die Gesundheit aufzustellen. Der Vater hat einen etwas rauhen Hals vom vielen Rauchen und etwas Kopfschmerz nach dem starken Punsch. Immerhin, er hat ausgeschlafen und wird am ersten Tage des neuen Jahres die erste Pilsener oder Pilsener erkaufen dem Mittagessen anzusetzen oder nur abends rauchen. Man sollte das zur Regel machen, denn in der Zeit vom Abend bis zum nächsten Nachmittag ist alles Rauchgift, das der Körper aufgenommen hat, ausgeschleudert, und es tritt keine Nikotinansammlung im Organismus ein. Bier und Wein will man in Zukunft nur zur Entspannung am Abend zu sich nehmen oder, noch besser, diese edlen Getränke nur bei festlichen Anlässen genießen. Wer allerdings schon seit langem an sein Abendessen gewöhnt ist, ohne je sein beschriebenes Maß zu überschreiten, dem sollte man diese liebgegewordene Gewohnheit nicht allzu energisch abzugewöhnen lassen. Ältere Leute sollten überhaupt bei ihren Lebensgewohnheiten bleiben und sie nur dann ändern, wenn der Arzt dringend darauf besteht. Es ist auch nicht richtig, von heute auf morgen die ganze Art der Ernährung umzustellen, nur weil man geöhrt hat, das sei so gesund. Was für A gesund sein mag, braucht nicht für B gesund zu sein.

Wir treten in der lichtarmen Jahreszeit ins neue Jahr. Da kommt es vor allem darauf an, jeden Sonnenschein auszunutzen. Wie wäre es, wenn wir in der Mittagspause ein Stück zu Fuß gingen? Zwischen Minuten Sonnenschein, frische Luft und Körperbewegung sind für den Wärmehaushalt wertvoller als ein Vokal Nervenahrung. Wenn der Vortrieb kommt, spürt man wohl Frühlingsmildigkeit und braucht mehr Schlaf, und für Kinder ist die Zeit des Vortriebs gekommen. Auf den ermüdenden März folgt der wechselvolle April und der erregende Mai. Jetzt muß man der Natur näherkommen und anfangen, sich abzuhalten, falls man es nicht schon ist. Für den Sommer nur ein paar kurze Winte. Dicke sollen schwimmen, Dünne wandern und Leichtathleten treiben. Aber der Mensch ist kein Amphibium. Abwechslung langdauerndes Plauschen im Wasser und Schwimmen in der Sonne, bis man Inaktiv ist wie ein Krebs, ist nicht gesund. Sonne, Wind, Luft und Bewegung sollen gleichzeitig zu gleichen Teilen Sommerurlaub hat jeder das Recht, zu machen. Im Sommerurlaub werden, das ist das richtige, was ihm gefällt, nur darf dabei nicht die Ruhe zu kurz kommen, denn wir sollten erhoht und nicht abgekämpft und erschöpft ins Berufsleben zurückkehren. Wenn dann die Quitting für seine gesunde Lebensweise und den Erfolg der Arbeit erhalten und von der gewöhnlichen Erhaltung frei bleiben. Leider kommen uns aber die lieben Volksgenossen immer wieder zu nahe, niesen und husten und Naxillen an. Unser Körper ist aber inzwischen abwehrkräftiger geworden; nach einigen Tagen ist alles wieder gut.

Wieder freuen wir uns auf Weihnachten und wünschen einander ein gesundes neues Jahr. Wir haben unsere Schuldigkeit gegenüber unserer Gesundheit getan, und was uns dennoch an Krankheit traf, ließ sich doch mit Hilfe des Arztes meistens bekämpfen. Man muß seinen Arzt freilich auch als seinen Freund ansehen, zu dem man unbedingt Vertrauen hat.

### Heute beginnt die Winterhilfslotterie

Von heute vormittag an werden wiederum die grauen Gläsermänner — etwa achzig an der Zahl — das Dresdner Stadtbild beherrschen. Die Einrichtung der Winterhilfslotterie hat sich ja in den vergangenen Jahren bereits als so volkstümlich erwiesen, daß sie auch diesmal wieder lebhaft begrüßt werden wird. Bringt sie doch bei jedem Pöb lebhaften Gewinnenschein. Uebrigens ist die Bodanahl der neuen Winterhilfslotterie — die ja für die Ostmark und das Sudetenland erstmalig in Erscheinung tritt — entsprechend der Vergrößerung des Reiches bedeutend vermehrt worden: es gibt 5 130 000 Gewinne und für 68 000 RM Prämienverteilung. Nicht nur jede der achtzehn Serien hat Prämienverteilung von 50, 100 und 500 RM, es werden auch Sonderprämien für alle Serien in Höhe von 10 000, 5000 und einmal 1000 RM am 31. März verlost. Also lohnt es sich auf jeden Fall, die Prämienheime anzuschauen, die übrigens als Heuerung ebenso wie das Pöb selbst jeweils den Gewinnbeitrag oder das weniger beliebte Wortchen „Nicht“ tragen werden.

### Statt Todesstrafe 15 Jahre Zuchthaus

Die Justizpressestelle Dresden teilt mit: Der Fahrer und Fleischkasseler hat die von dem Schwurgericht in Dresden gegen den am 14. September 1931 geborenen Emil Franz aus Dresden wegen Mordes an seiner geliebten Ehefrau erteilte Todesstrafe in fünfzehnjährige Zuchthausstrafe umgewandelt.

— Noch glimpflich abgelaufen ist ein Fall von Kostenvoranschlagverletzung, der sich am Donnerstagmorgen in einer Wohnung am Sedanplatz ereignete. Hier waren infolge Ausbrüchens dieser glimpflichen Weise eine 24-jährige Hausdame und eine 42-jährige alte Auswärtige bewohnt worden. Während sich die erkrankte Verunglückte beim Eintreffen der Feuerwehr bereits wieder erholt hatte, waren im Falle der Aufwartung die Wiederbelebungsversuche nach etwa 15 Minuten erfolglos. Dabei hier schlimmeres Unglück verhindert wurde, ist der raschen Entdeckung des Falles zu verdanken, der Veranlassung abt, auf sachgemäßes Bedienen und Instandhalten der Heizungsanlagen hinzuwirken.

— Leistungswettbewerb zum Landesbauernntag in Sachsen. Zum 50. Jahrestag des Landesbauerntages, der vom 18. bis 19. Februar 1939 in Dresden stattfand, veranstaltete die Landesbauernschaft Sachsen wiederum einen Gärtnereiwettbewerb. Der Wettbewerb, dessen Teilnehmer aus verschiedenen Bedingungen gebunden sind, soll einen Überblick über den Stand der Gärtnereibereitung in Sachsen geben. Die besten Proben aus der Landesbauernschaft sollen zum Reichswettbewerb anlässlich der Reichsnährstandsausstellung in Leipzig gezeigt werden.

— Sturz infolge Schneeglätte. In der 5. Stunde kam auf dem Bahngelände auf dem Bahnhof Friedrichstadt ein 42-jähriger Bahnangehöriger infolge der Schneeglätte zum Sturz. Er wurde mit einer Gehirnerschütterung nach dem Krankenhaus Friedrichstadt gebracht.

— Vom Selbsthaken getroffen. Am Donnerstagabend war im Gaswerk Reich ein 42-jähriger Arbeiter mit dem Ringen eines Eisenbahnwagens beschäftigt. Wählich sich ein Wagen der Seilbahn, mit der die Wagen befördert werden und sich den Arbeiter gegen die rechte Seite. Dieser erlitt Fraktur und Knochenverletzungen und mußte in das Rudolf-Doh-Krankenhaus gebracht werden.

**Federleicht-Koffer von Thomaß jun.**  
unverwundbar, praktisch und preiswert!  
Nur Prager Straße 55 direkt in den Werkstätten  
ABC-Lieferant Beamten-Schicksal Rat 1931/4

ist nur für Zwischenhäfen zulässig, dagegen nicht für Oden, in denen die Schiffsreise angetreten, beendet oder unter Dampfwechsel unterbrochen wird. Der Höchstbetrag von 5 RM je Hafen darf auch dann nicht überschritten werden, wenn das Schiff mehrere Tage in einem Zwischenhafen Aufenthalt nimmt. Für die gesamte Dauer der Seereise dürfen die inländischen Reisenden auf diese Weise ausländische Zahlungsmittel bis zu höchstens 50 RM zur Verfügung gestellt werden; dies gilt auch im Fall eines Dampfwechsels. Für die Kosten einer Anschlussförderung ab ausländischen Häfen durch Schiffe (Anschlussposten) oder andere Verkehrsmittel sowie für sonstige Ausgaben ab ausländischen Häfen dürfen angefallene Devisen für Einzelreisende nicht verwendet werden.

### Morgenparole

#### für Sonnabend

Nur was wir zu kämosen haben, ist die Sicherung des Reichens und der Vermehrung unserer Rasse und unseres Volkes, die Ernährung seiner Kinder und Reinhaltung des Landes, die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes, daß unser Volk zur Erfüllung der auch ihm vom Schöpfer des Universums zugewiesenen Mission heranzureifen vermag. Adolf Hitler („Mein Kampf“).

er doch die frühesten Jahre dort verlebte. Wenn auch in Dubaupeh geboren, wo sein Vater 1878 als Architekt wirkte, ist er doch Substantieller in seinem ganzen Wesen, dem Wille seiner Mutter nach, die in Karlsbad geboren wurde, während sein väterlicher Stamm in die Sipps in den Karpathen hinüberreicht. In Wien hat er studiert, aus den musikalischen und literarischen Quellen der Ostmark ist ihm gelittene Blut ausgeflossen, in Fühlungen und Münden hat er sich lebhaft gemacht, und so kann man Erwin Guido Kolbenheuer einen großdeutschen Dichter nennen, einen Meister des Gedankens, der Weltanschauung, der deutschen Sprachkunst, einen Dichter, der erfüllt ist von der heroischen Leidenschaft, die deutsche Seele in ihrem Werden, Wesen und Sein dem Volke zu künden.

Dr. Felix Zimmermann.

## Festprogramm der Dunderjahrfeier der „Dresdner Liedertafel“

Die 1889 begründete „Dresdner Liedertafel“ begeht im Januar die Feier ihres 100jährigen Bestehens mit folgenden Veranstaltungen:

Festkonzert mit nur neuen Chören von Weisendorf, Vubrich, Vembaur, Weich-Gnubden, Wagner-Schubrtich, Gajaneel; Solisten: Coernsängerin Helene Jung, Klavierprofessor Josef Vembaur, am 7. Januar, 7 Uhr, im Gewerbehau. Anschließend dort.

Kameradschaftsabend der Dresdner und auswärtigen Sänger, veranstaltet vom Sängerverein Dresden; Weichkunde mit staatlichen und städtischen Behörden und den Dresdner und anderen Sängerschaften im Rathaus am 8. Januar, vormittags 11.30 Uhr;

Festspiel, Tafel und Ball in den Sälen der Aufstellung, am 8. Januar, nachmittags ab 3.30 Uhr. — Eine Festchrift Dunderjahr Dresdner Liedertafel, bearbeitet von Professor Dr. Richard Kölschke, dem Verfasser der „Geschichte des deutschen Männergesanges“, gibt ausführlich Bericht mit vielen Bildern, Zeichnungen, Originalhandschriften ufm.

### Ein Museum für den Schöpfer des Weihnachtsliedes

In Hallein soll in dem bekannten Halleiner Hädtlichen Museum zum Gedanten an den Komponisten des weltbekanntesten Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“, das vor 120 Jahren zum ersten Male erklang, in allernächster Zeit ein Franz-Xaver-Gruber-Bim-

mer eingerichtet werden. In diesem Zimmer werden alle Erinnerungstüde an den Komponisten Aufnahme finden, die sein gegenwärtig in Salzburg lebender Enkel, Professor Felix Gruber, seiner Heimatstadt Hallein zur Verfügung gestellt hat. In Hallein befindet sich bekanntlich auch das Grab Franz Xaver Grubers. „Stille Nacht, heilige Nacht“ wurde zum ersten Male in der Kirche zu Oberdorf bei Salzburg gespielt und gesungen. Der Dichter des Liedes war der Hiltsgelittene Josef Mohr.

### Die Nürnberger Sängertwoche 1939

Der Bundesführer hat als Termin für die Nürnberger Sängertwoche den 30. Juni bis 2. Juli 1939 festgesetzt. An diesen Tagen werden in Nürnberg als Veranstaltung des Deutschen Sängerbundes eine Reihe von Konzerten leistungsfähiger deutscher Chöre stattfinden, in denen neue deutsche Chortexte in vorbildlicher Wiedergabe zur Aufführung gelangt. Auf das Ausschreiben des Deutschen Sängerbundes an die Komponisten zur Gewinnung wertvoller neuerer Chorgesänge sollen gegen 2000 Kompositionen ein, die zur Zeit vom Prüfungsausschuss einer Durchsicht unterzogen werden. Das Ergebnis wird im Februar 1939 bekanntgegeben.

### Eine Stiftung für die Richard-Wagner-Gedenkstätte

Der Richard-Wagner-Gedenkstätte in Bayreuth ist von Gaultier Fritz Wächler eine bemerkenswerte Gekung gemacht worden. Es handelt sich um ein Modell des Schloßes Heilshausmangau, das in Goldbronze und Silber ausgeführt ist. Der kunstfertige König Ludwig II. hatte dieses wertvolle Modell einst dem Bayreuther Meister zum Geschenk gemacht.

### Der grammatische Selbstmord

Manche Leute glauben, es sei unmöglich, wenn sie ihre eigene Person erziehen, und unterdrücken belächeln jedes „Ich“. „Empfehle meiner Rundschau folgende Mittel gegen Zähllinge...“ schreibt eine Wärtnerin in ihrer Anzeige. „Teile hierdurch ergebent mit“ — „Frage hiermit an“ — „Gabe wieder neue Tuche am Payer“ — „Mit diesem Dank sage anbei...“ Solche und viele andere Sätze finden sich in den Briefen und Aufstellungen von Hausfrauen und Kanarienvögeln. Was an diesen Sätzen falsch ist, erkennen wir folgende: nämlich die Begleitung des Subjekts. „Grammatischer Selbstmord“ hat Jean Paul diese Unsitte genannt,

die dem Amtshilf und einer ganz unzeitgemäßen Kapbedeckel entsprang.

Auch der Telegrammstil ist sicherlich mit Schuld an der Entmündung solcher Mißbildungen. „Trotz morgen ein“ — „Abfahre heute mittag“ — so schreibt man im Telegramm. Aber während diese Formen sich noch durch die damit verbundenen Erparnisse entschuldigen lassen, ist ein Mangel an Selbstbewußtsein, wie er in ähnlichen brieflichen Wendungen gebräuchlich ist, unverzeihlich. Es ist feinedwegs unbedenklich, wenn man schreibt: „Ich frage hiermit an“ oder: „Ich empfehle meinen Kunden...“

Manche Leute versuchen, ihre unüberwindliche Scheu vor der Erwähnung der eigenen Person auch dadurch zu bewältigen, daß sie Wendungen gebrauchen wie „Der Unterzeichnete“ oder „Schreiber dieses“. Aber auch das ist keineswegs besserer Deutsch. Glaub nur, liebe „Ich-Werber“, seine Behörde und sein vernünftiger Mensch legt heute noch Wert auf solche fallischen Höflichkeitbeweise. Der ergebente Diener“ gedreie einer Zeit an, in der noch die Pöpsel in den Amtshuben wackelten, wenn jemand seine Eingabe so schrieb, wie ihm der Schabel gewachsen war! Darum macht ruhig vom „Ich“ Gebrauch, es ist ein kurzes, einfaches und doch unentbehrliches Wort!

Nichts einzuwenden dagegen ist gegen literarische Freileiten, wie wir sie etwa in den Verdankungen finden. „Ein ein fahrender Gesell“ oder „Wandere über Berg und Tal“. Hier hat die Auslassung des Subjekts mitunter ihren besonderen poetischen Reiz. Auch die Wendungen „Man sein!“ oder „Ueberflüssig, so sagen...“ wollen wir im mündlichen Meinungsauötauch durchgehen lassen, obwohl auch bei ihnen das Subjekt („es“) fortgelassen ist; in der Schriftsprache aber erwecken auch sie den Eindruck der Nachlässigkeit.

Eine Sonderart unnötiger Höflichkeit in der Sprache ist die Mehrzahlbildung bei Anreden. Vor hundert Jahren lasse man zwar: „Der Herr Kommerzialrat haben befohlen...“ oder: „Die gnädige Frau sind ausgegangen.“ Derartige Mißhandlungen des Prädicats kommen heute glücklicherweise allmählich aus der Mode. Sagen wir ruhig: „Der Rat, Sie haben es befohlen“, oder — wenn der gestrenge Herr abwesend ist: „Der Herr Rat hat es befohlen.“ Und — das möge sich der Erlaubere selbst hinter die Ohren schreiben — selbst die allgemaltige „Wutter der Kompanie“, der Herr Feldwebel, wird heute kein Donnermetter mehr tollhären, wenn man ihn mit richtigem Deutsch kommt: „Der Feldwebel, Sie möchten zum Herrn Hauptmann kommen!“

O. G. Poortor.



# Vater hat wieder Dauerarbeit

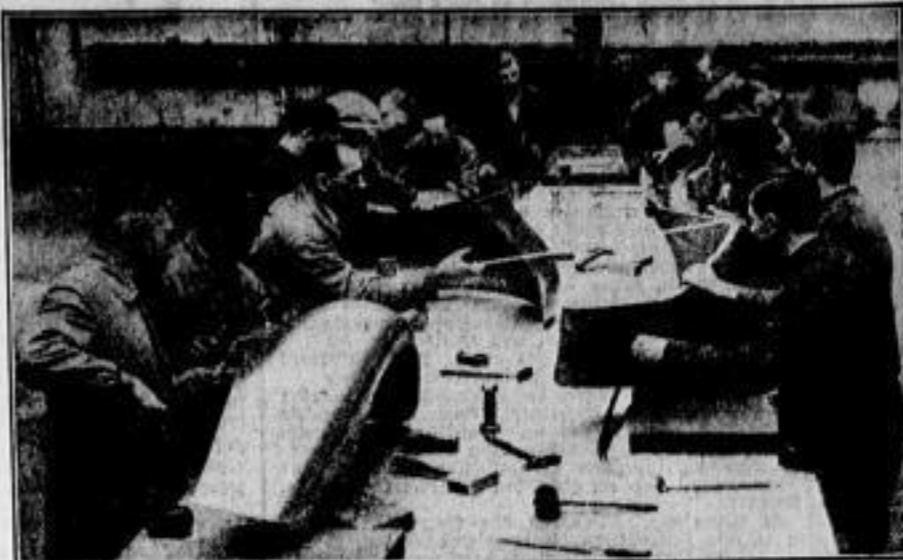
## Wie es vorher in Sachsen war

Die letzten Jahre lasten noch heute manchmal wie ein böser Traum auf ihm. Morgens hand er lustlos auf. Unter dieser Stimmung litt er den ganzen Tag, und mit einer Leere im Leben ging er zu Bett. Was den Mann bekümmerte, das trug tapfer die Frau mit. Wenn die Eltern verflochtenen Gesichter zeigten, begannen die Kinder von dem Unglück zu ahnen, und Schatten senkten sich in junge Seelen, die doch so viel Licht brauchen.

Das wichtigste Haus der 4000 Einwohner stehenden Stadt war damals das Arbeitsamt. Vater stand es an der Straße, und man konnte zu ihm kommen, wann man wollte, einer gab dem andern die Türklinte in die Hand. Und am kleinen Markt, hinter dem Brunnen, an den Straßenecken, da hockten

sich hofften und glaubten, die ausständigen Stellen hielten Wort, und eines Tages kamen die arbeitslosen Männer der kleinen Stadt mit andern Gesichtern als sonst vom Arbeitsamt zurück. Sie wußten, daß sie einen Umschulungskursus mitmachen durften!

Sechs Wochen lagen zwischen jenem wundervollen ersten Arbeitstag und dem, da der Meister die Kennziffer aus dem Kursumbanden konnte. In diesen sechs Wochen wurde



Der Umschulungsmeister überall!



Arbeit im Schaffkittel längst vorbei!

Ne, der Erlener Karl und der Fichte Joachim, der Lindner Max und alle die, denen man im grauen Hause immer wieder einen Datumkämpel in die graue Karte gedrückt hatte. Wovon erzählten sich diese Menschen? Von Arbeit! Ja, von künftiger Arbeit, die trotz aller Trostlosigkeit ihre feste Fassung blieb.

### Einer von vielen

Breitschulterig, arbeitswillig und unversagt hand er vor und. Seit 1928 mußte er feiern. Spezialist in der Tafelglasindustrie war er, und die erbsamgelohe Kontinuität der Maschine vertreibt ihn vom Arbeitsplatz. Wie mehr kann er auf diesen zurückgehen, weil es keine Handarbeit einloch nicht mehr gibt. Das wußte er so gut wie alle anderen Kameraden, die mit ihm von der Bühne der Glasarbeit abtreten mußten. Verbittert ist er gewesen und zu Zeiten hat er unheimlich gelächelt, weil niemand einen Weg aus seiner Arbeitslosigkeit fand.

Sie haben es alle gespürt, daß die Glasmacher feiern mußten: die Frau vom Grünwarenhandeln und Kundenzin in ihrem Kolonialwarengeschäft und der Vaugen Delin in seinem Kino und Franz, der Wirt vom „Blauen Stern“. Sie merkten es alle an der Nase. Da ist Besuch gekommen, aus der Landeshauptstadt vom Wirtschafts- und Arbeitsministerium, der Minister ist sehr war dabei. Er hat die Arbeiter zumankommen lassen und zu ihnen gesprochen. Stätten der Arbeit, die von liberalistischen Wirtschaftsführern aus Konterinteressen stillgelegt und angeschlossen wurden, sollten wieder aufgebaut werden. Der Minister versprach, die Men-

### aus dem Glasmacher ein Fabrikklempner!

Der Meister, der die Umschulung leitete, aino von Mann zu Mann, trübte, wenn etwas mißlang, half, wenn es nicht recht gehen wollte, lobte, wenn einer bald befristet und tadelte, wenn... Aber alle diese Umschüler hatten guten Willen. Die Unermüdblichkeit des Meisters dankten sie mit feinem Eifer. Was es da alles zu bedenken gab? Armhaltung, Hammerführung, Handgelenkbewegung, Schlagstärke und vieles andere mehr. Der unheimliche Krach der Hämmer auf den Blechen dröhnte den langjährigen Arbeitstolen nicht wie Lärm, sondern wie gern gehörte Musik entgegen. In dem Höllelärm lagte einer zum andern hin. Der da drüben nickte zurück. Das bedeutete: Endlich wieder Arbeit in den Fingern, geht? Keiner schaute auf die Uhr. Die Zeit verstrich wie im Fluge, so interessant war die langentzehrte Arbeit. Müde und mit schmerzenden Gliedern ging man heim. Es war ihnen aber wohl zumute. Sie konnten ruhiger schlafen, das Essen schmeckte noch einmal so gut. Und am Ende winkte noch der Umschulung feste Arbeit.

Eines Tages fiel das Hämmern und Blechen und Richten am Ausführlück weg. Aber belam — der Meister konnte es ihnen wohl austrauen — einen richtigen Autokoffler in die Hände. Nun sollten sie beweisen, was sie gelernt hatten. Und sie schalteten's, die Leute, die förmlich darauf gewartet hatten, wieder einmal einen Wert schaffen zu dürfen. Es war ihr erster sichtbarer Beitrag zur deutschen Wirtschaft seit vielen arauen Jahren. Sie waren bereitwilligerweise mächtig stolz darauf. Wenn auch mancher ein wenig nachhalt noch an Werke aino, der Willen, etwas Brauchbares zu schaffen, gab ihnen Mut und Vertrauen.

### Sie haben die Prüfung alle ohne Ausnahme bestanden

Eine schlichte Feler vereinte die „Umschüler“ mit Meister und Vertretern des Arbeitsamtes, der Deutschen Arbeitsfront und der Betriebsleitung. Die Datenkreisnahme spannte sich als Emblem der wiedererweckten Lebensfreude über dem Arbeitsplatz aus. Der war jetzt Stätte einer

### Landesbauernführer Körner eröffnet die Reichskleintierzucht

Die 5. Reichskleintierzucht, die vom 6. bis 8. Januar 1938 in Leipzig stattfand, wird am 6. Januar 11 Uhr im Ehrenraum der Halle 9 feierlich eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Gaake (Leipzig) werden Landesbauernführer Körner als Vertreter des Reichsbauernführers, Reichshauptkammerleiter Rutschmann und der Präsident des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter, Böttcher, Ansprachen halten, worauf die Reichskleintierzucht durch Landesbauernführer Körner eröffnet wird. Anschließend werden die Wähe durch die Ausstellung gefahrt. Über 21000 Stück Geflügel, 12000 Kaninchen, etwa 1000 Angora-Schafchen, Ferkel, Hunde, Katzen und Bielen werden zu sehen sein. Großes Interesse beanspruchen auch die Sonderausstellungen der verschiedenen Fachgruppen und eine Industriehaus, die Geräte, Maschinen, Futtermittelwerke usw. aus dem Gesamtgebiet der Kleintierzucht ausstellen wird. Es lohnt sich also wirklich, diese Reichskleintierzucht mit ihrer 44000 Quadratmeter um-

fassenden Ausstellungsfläche zu besuchen. Wie die Anmeldungen zu den sieben städtischen Sonderzügen erkennen lassen, ist das Interesse außerordentlich groß. Wer sich noch an diesen von Leipzig, Dresden, Bautzen, Chemnitz und Döbeln abfahrenden Sonderzügen beteiligen will, tut gut daran, sich schleunigst bei den städtischen Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ anzumelden.



Umschulung bestanden! Der Meister unterschreibt die Zeugnisse.

### Der Fackel Koringa

#### Eine Sensation im „Vaterland“

Der Fackel Koringa entpuppt sich als eine zarte, stierliche Frau — und das ist die erste Sensation. Denn von indischen Fackeln hat man ja schon gehört, aber daß es eine Frau gibt, die es ihnen gleichkommen kann...

Wie sehr, das wird uns Koringa sofort beweisen. Man bringt ihr einen zappelnden Dahn. Mit ein paar vagen Bewegungen ihrer schmalen, braunen Hände ist er in katastrophische Starre verlegt. Er liegt steif wie ein Sod. Den mächtigen indischen Schlangen, die sich mit gewandten Schwüngen über die Bühne bewegt haben, geschieht daselbe, und das kleine Krokodil, noch eben höchst lebendig, bleibt mit geneigtem Kopfe bewegungslos am Plage, solange seine Weibchen es will.

Und nun wird die Sache messerscharf — buchstäblich. Zwei mächtige Messer werden herbeigeholt, scharf, wie man sich überzeugen kann; man legt Koringa darauf. Auf ihre Brust kommt ein Granitblock und wird darauf zerhauen. Koringa

**Hammer-Schuhe**  
überreicht in Qualität, Schönheit und  
Unverwundbarkeit — Alleinverkauf  
Worm, Prager Straße 22

tut das nichts. Sie wirft sich mit blohem Rücken in tiefe Glaschellen — keine Wunde. Sie steigt mit bloßen Füßen eine Leiter aus scharf geschliffenen Säbeln hinauf, sie hängt sich an der Achse über einem solchen Säbel auf — nichts, keine Verletzung. Und sie überlebt es auch, daß man sie sechs Minuten lang unter einem Berg voll Sand beerdigt, die kleine, zarte Frau aus Indien.

Der Fackel Koringa hat, was sie zur Abendvorstellung suchen. Da sieht man noch dazu Tische und Messer quer durch ihren Körper, Koringa aber blutet nicht. Sie lächelt nur. Und wir Europäer harren wie gebannt auf dieses Wunder aus Ohen, das so fein und hübsch und stierlich, fast zerbrechlich vor uns steht und doch härter ist als Granit und fester als Stahl.



### Zum Karneval in Köln

wurde von dem Kölner Graphiker Kademacher dieses Sonderpostwertzeichen geschaffen, das das Kölner Stadtwappen mit der Warrsch Kappe zeigt

Aufn. Presse-Hoffmann

### Die Großmutter

Von Werner Langschied

Als der Vate die langersehnte Nachricht von der Geburt eines Enkelkinds brachte, ging die neue Großmutter in ihre Kammer und weinte leise und lange. „Ach, wenn ich doch einmal leben könnte!“ dachte sie und sogte sich um das Kind und um die Mutter, die nun zum ersten Male nach vielen kinderlosen Jahren geboren hatte. Und noch am Abend, als sie mit Verta, ihrer jüngsten Tochter und deren Mann — die, gleichfalls kinderlos, in ihrem Hause wohnten — am Tische saß, fand sie keine Ruhe.

„Ich mach mir so Gedanken“, sagte sie. „Ob das gesund ist! Wie schwer wird's denn sein? Und ob Maria es auch richtig behandelt. Ach, wenn's doch nicht so weit wär, daß ich mal hingehen könnte!“

Dieser Seufzer kam täglich von ihren Lippen; und immer schwerer, immer lebhafter schien er sich aus dem Herzen auszuwälzen. Verta suchte sie durch Arbeit, durch gemeinsame Spaziergänge und mancherlei Neugierigkeiten abzulenkten. Denn es war töricht, von einer Nette zu sprechen, da die Mutter seit ihrer Kindheit nicht die Entfernung zweier Nachbarörter mit der Eisenbahn fahren konnte, ohne daß ihr schlecht wurde. Eine Fußreise aber schien Verta ebenso unmöglich, denn mehr als dreihundert Kilometer lagen zwischen Marias Wohnort und ihrer Heimat. Dennoch verloren sich nicht die tatsächlichen Seufzer ihrer Mutter.

Und als ein ausführlicher Brief berichtete, daß der Knabe kräftig und gesund sei, und daß Maria die Geburt gut überstanden habe und schon wieder leichte Arbeit täte, lezten sich zwar die alten Sorgen, doch blieben zur selben Stunde neue in ihr auf: „Maria soll vorsichtig sein und nicht so bald wieder arbeiten. — Ja — ich könnt' ihr gute Dienste tun.“

Die Tochter meinte, Maria würde schon wissen, ob sie arbeiten könne, und ihr Mann sei tüchtig und verständig genug, ihr jederzeit eine Hilfe zu nehmen. Aber solche Worte drangen nicht ins Herz der Großmutter, wo die Sehnsucht nämlich ihre Wünsche ausstüßte.

„Nimmer hieh es: „Ich möcht' so gerne das Kind einmal sehen!“ — „Ich möcht' mein einm Enkelkind.“

Die Tochter tröstete sie, daß Maria den Knaben herbringen werde — nach ein oder zwei Jahren —, sobald er stark genug und die Weltkenntnis genügend sei. Aber die Mutter schüttelte den Kopf: „Aber wesh, ob ich dann noch lebe? Nein, nein, — ich dacht' schon mal, ich wollt' an Fuß hingehen.“

„Mutter“, rief die Tochter laut und fand erst nach Sekunden Worte, die sie dem süßhen Wunsch entgegensetzten

konnte. „Mutter, du bist schwach und alt, du darfst das Schicksal nicht verurteilen!“ Sie eiferte noch lange und suchte mit Schilderungen der Gefahr und wildern häuslichen Glück der Mutter Sehnsucht in den Zaum zu fassen. Doch die blieb unbezwingen, ungehemmt und jagte wilder denn zuvor in ihre süßhe Ferne.

Und eines Abends, als der Mond die Strahlen und die Felder überlirnte, schnürte die Großmutter Kleider und Schuhe in ein Bündel, nahm das Geld, ihr lange für die Kinder aufgespartes Geld, und ging im Mondlicht davon. Und fünfzehn Tage später, als eben die Wälder im Abendrot brannten, durfte sie eine junge Mutter küssen und ein kräftiges frisches Knäblein auf den Armen halten. Und durfte lachen und weinen vor Glück.

Doch lang genug sie nicht des Schicksals Gann. Sie fand nicht mehr die Kraft, den weiten Rückweg zu beginnen, und wenige Wochen später brachte die Eisenbahn einen blumengeschmückten Sarg in ihre Heimat.

### Ein Bekehrer für Sippenforschung

Dem Dozenten Dr. Wilhelm Karl Prinz von Hessenburg ist in der philosophischen Fakultät der Universität München der Lehrstuhl für Sippen- und Familienforschung übertragen worden, unter gleichzeitiger Ernennung zum außerordentlichen Professor. In seiner Antrittsvorlesung behandelte der Gelehrte das Thema „Das genealogische Schicksal von Talent und Genie“.

### Sicheres Fliegen über Berns

Ein Instrument, das die Sicherheit von Flugzeugen beim Überfliegen von Bergen gewährleisten soll, ist mit Erfolg von den amerikanischen United Airlines erprobt worden. Es ist der erste Höhenmesser, der nicht die Höhe über dem Meeresspiegel, sondern über dem Erdboden, aber dem das Flugzeug sich befindet, anzeigt. Bei dem Apparat sind die stärksten drahtlosen Wellen benutzt worden, die man bisher für Flugzwecke verwendet hat. Ein Radiosignal wird vom Flugzeug gegeben, ein Empfangssignal von der Erde zurückgeworfen, die Welt, die zwischen der Sendung und dem Empfang verfließen ist, wird gemessen, und diese Zeit wird so übertragen, daß die Höhe des Flugzeuges direkt abgelesen werden kann. Auch bei schlechter Wetterlage und geringer Sicht kann der Pilot die Höhe genau ablesen, gleichviel, ob er sich Tausende von Metern hoch oder nur wenige Meter über die Erde befindet. Der Apparat kann auch mit einem roten Signal versehen werden, das automatisch aufflammt und eine Warnung gibt, wenn das Flugzeug unter die sichere Höhe herabgeht.







# Hätten Sie es durchschaut?

## Grenzfälle der Hochstapelei im täglichen Leben / Von Heinrich Rumpff

(Nachdruck verboten) Amerikanisches Copyright by Heinrich Rumpff, Zuthen/Mark

### Wiii! Ich bin Tante Emma Eine Großstadtgelächte

Das fing in aller Herrgottsfrühe an, gegen 7 Uhr. Da schellte es an der Haustür von Dr. Fritz Vollmanns reizender Landwitzer Villa, und als die Stille diese verwundert öffnete, weiteten sich ihre noch etwas verblüfften Augen ganz von selbst: Vor ihr stand ein älteres weibliches Wesen von unvergleichlich schlicht-almödschem Gartenlaubcharakter, legte den Finger auf die Lippen, zischte ebenso glückselig-schelmisch als durchdringend: „Wiii! Ich bin Tante Emma!“ und war, ehe diese auch den Mund aufstun konnte, mit der kleinen Waggonsladung vorstillsittlichen Gepäcks an ihr vorbei in die Diele gefegelt, wo allseitig ein munteres Aufpacken anging. „Nur nicht aufwachen!“ flüchelte das Ältere Wesen dabei, „schön schlafen lassen, meine guten Kinder! Das wird gleich eine Ueberraschung geben!“ Es blickte um sich: „Machen Sie die Tür zu, Liebes Fräulein, es kühlt! — Und führen Sie mich ins Wohnzimmer! Die ganze Nacht reisen — das ist doch zu anstrengend in meinem Alter. Und nehmen Sie mal, was ich mitgebracht habe. Zum Schnapsulieren! Sit immer willkommen...“

Ganz verblüfft trat diese heran. Es war ihr klar geworden, daß sie wohl eine Tante von Vollmanns vor sich hatte, eine reizende alte Dame, der man nur ungern Unangenehmes antun würde. Leider mußte es sein; doch erst nach mehrfachen vergeblichen Anläufen gelang es ihr die Mitteilung, daß Vollmanns unglücklichsterweil verzeiht seien! Nach dem Schnapsulieren! Prompt kam Tante Emma auf einen Stuhl, „Salzküchen?“ wiederholte sie völlig vernichtet. „Aber Sie haben mich doch neulich erst sooo herzlich eingeladen! Wo habe ich denn nur den Brief?“ Diese Tränen folgerten über die Altstrangen. „Der Fritz hat mir noch extra die Adresse aufgeschrieben. Weil ich so vergesslich bin. Sehen Sie hier!“ Und aus dem Umfalten von handliche frante sie einen Zettel heraus, auf dem viele voll fleischige Dr. Vollmanns handschriftlich erkannte. Allein die elastische Tante hielt sich nicht lange bei den Tränen auf; sie hatte kaum erfunden, daß Vollmanns in etwa acht Tagen zurückkehren, als ihr Gesicht sich aufhellte: „Dann bleibe ich hier und warte!“ Einmaligen Einwürfen dieses kann sie mit entschuldigender Handbewegung zuvor, sie halte dem ungeschicklichen Mädchen das ganze Gepäck auf, lebe sie in Richtung Wohnzimmer in Bewegung — niemand hätte ihr widerstehen können!

Etwas später sah diese mit Tante Emma gemühtlich am Kaffeetisch — „nur ganz familiär, Liebes Kind!“ — und war rechtlos besaubert. Welch eine Seele von Tante! Betrachtet sie nicht plötzlich das Mädchen rote Wangen voller Sorgen: „Ein wenig blaß, Velle! Auch die Augen wollen mir nicht gefallen! Da ist doch ein Nummer?“ Ehe diese sich's verlor, hatte sie, der suggestiven Tantenansicht nachgebend, in sich das bedauerndwerteste Gefühl der Welt erkannt: Vier Monate nicht zu Hause! Eine Ewigkeit! „Da kann einem der Schatz längst untreu geworden sein...“

„Neiner nicht!“ rief diese mit bereits schwankender Stimme. Tante Emma sah sie wehmütig an. „Das sagen alle, mein armes Kind! Was es zu spät ist!“

Run war es an diese, bitterlich zu weinen, und an der Tante, zu trösten. Die einzige Wlung ergab sich wie von selbst: Diese konnte ruhig für einige Tage nach Badenwilde fahren! Tante Emma würde sie vertreten, Vollmanns brauchen nicht jenseit davon zu erfahren! Heftige Befragnisse zerstreute die gütig-beitimmte Tante im Sandumdrehen, listete sogar das von ihrem Neffen zurückgelassene Haushaltungsgeld als Belegzahlung — was konnte diese da anders tun, als packen und dankbar, sowie tiefbedrückt, den vom Himmel gefallenen Urlaub antreten? Um 12 Uhr befahl Tante Emma die unbefruchtete Kleinherrlichkeit über Vollmanns Villa. Und sie wußte sie zu führen.

Erstens einmal die Veränderung, die mit ihr selbst vor- ging! Die Betultheit, die Altstrangen, der graue Schmelz, die Runzeln — alles schwand, teilweise mittels Abschminke, dazu wie Schnee vor der Sonne, die übrigen selbst in Form einer strahlend blonden Lockenfülle in Erscheinung trat. Das Perigrone machte einem todähnlichen blaueidenden Hausanfang Platz, die Aktinshöhe hochhügeligen Pantöffeln — in Sekundenstriche war aus Tante Emma ihre eigene Nichte geworden, ach! ihre Großnichte! Sie stellte das Radio ein. Tänzelt fröhlich zum Gartentor. Ding ein Schild aus ihrer Strohflasche auf: „Sommerwohnung Umstände halber preiswert zu vermieten!“

Run, die Umstände kennen wir. Und preiswert (das er- fuhren bald die Interessenten) nannte Tante Emma: 600 RM Kaution! 300 RM Monatsmiete! Vorauszahlung für zwei bis drei Monate! Da sie für solange nach England reiste, mußte man das ja verstehen. Die es nicht verstanden, gingen. Bis einer kam, der es verstand, packte Tante Emma. Alles, was nicht nötig, und nagelstarr war: Kleider, Schmuck, Wäsche, Teppiche! Schwer beladen war das Taxi, das sie dann endlich fortbrachte, als ein Bekandnter nebst Kaution und Vorauszahlung geknappt war.

Natürlich wird eine Frau wie Tante Emma auf einen Erfolg nicht roftig. Schaurtrucks reist sie nach Vermont, nach Domburg, nach Nauheim. In ihrer wahren Gestalt, elegant, doch sehr solide; ganz Frau Professor Thiele, wie sie dann in der Kurliste gedruckt stand. Und wie oft gibt es in den Badewirtin vertrauensvolle Gespräche, die ein isoliert liegendes Landhaus in einem Villenort von Berlin oder Hamburg und die Stille der Hausfrau allein in demselben zurückgelassen haben! Die sich trüben freuen, eine so nette Dame kennen zu lernen, welche — o Wunder! — dabei ganz in ihrer Nähe wohnt! Die ihr liebend gern eigenhändig die Adresse auf ein Stück Papier schreiben, da man die reizende Bekanntheit zu Hause doch unbedingt fortsetzen muß! Die es liebhaft bedauern, wenn die scharmante Quasi-Nachbarin schon nach wenigen Tagen weiter muß der Luft wegen, zu einer Nachkur in Bad Nauheim!

Tags darauf erscheint in dem isoliert liegenden Landhaus jener bedauerndwertesten ein vertrauenswürdiges altes Gartenlaubwesen und klopft voll Schelmeret: „Wiii! Ich bin Tante Emma! Nicht aufwachen! Nein, was soll das für eine Ueberraschung geben!“ Und darin behielt sie immer recht.

Bis sie eines Tages an Gaurat Bronkens geriet, die, wie er der Frau Professor erklärte: „die Zuverlässigkeit in Ver- so.“ zu Hause sitzen hatten.

Auf Grund interessanter Erfahrungen begte Frau Professor über Zuverlässigkeit ihre eigenen Ansichten. Immerhin erziehe sie eine gewisse Ueberraschung, als sie zwei Tage später in Dr. Bronkens reizender Winterfelder Villa von einem altsicheren Gartenlaubwesen empfangen wurde, das nicht ein Foto anders ansah, als sie, Tante Emma, selbst, und das sich über das Austauschen einer „gleichfalls eingeladenen“ Tante — „Woi lei Tant! aus der weiblichen Linie!“ — lo gis- terte, daß es stants jede seine Liebesgaben packte und in einem atembeklemmenden Furioso das Haus verließ. Eine solche Zuverlässigkeit in Veronal! Dauchte Tante Emma hochbetrie- digt. Das hatte geklappt wie noch viel Was auch sollte sie von dem stämmigen Herrn Baumeister wissen, der sich im Wohnzimmer des ersten Stockes gerade eiligst fertig rasierte, nachdem er durch Türpfost und Treppengeländer Besage des Kamillendramas geworden war. Ach, Herr Baumeister war tapfer und zuverlässig, so es sich um Baunergehilde oder schwere Jungens handelte, aber von einer Tante hatte er genug! Er nahm sich nicht einmal die Zeit, den Haferpinzel auszuwaschen; den Binder in der Hand schaute er nach unten, wo Rumoren an Schränken und aufstehenden Schubladen

wohl einen schauerlichen Schauerfeldzug ankündigen schien, und benützte die Gelegenheit, da er die Tante zum Garten- tor eilen hörte, um in zwei Gruppen aus dem Hause zu ge- langen: erst bis hinter eine gewisse Tür der Diele, dann, als die Tantenstube hellkam, gräßlich die Treppe zum ersten Stock hinaufklapperten, raus. Bis zum Gartentor. Dort hätte ihn beinahe der Schlag getroffen. Ein Schild hing da: „Som- merwohnung... umständehalber...“

Wir kennen es ja schon. Wirklich, Herr Baumeister war sonst nicht eben auf den Kopf gefallen. Allein als plötzlich laut der grauhaarigen Abföngdante eine blondgelockte Dauerschönheit in blau- leibenden Pluderhosen vor ihm auftauchte und nach seinem Begehre fragte, vermochte er nur stumm und beinahe stüb auf das Schild zu weisen.

„Sie interessieren sich für meine Wohnung?“ begann die Schönheit, und eins, zwei, drei, zwischerte sie den Kliffen ins Haus hinein. Doch erst als sie alles ausgekostet hatte von Englandreise und Kaution und Vorauszahlung — ja, erst da geriet Herr Baumeister schlagartig ins Bild. Würde sogar schlagartig sehr vergnügt. Das war es ja gerade, was er monatelang suchte, meinte er strahlend. Ob er seine Frau anrufen dürfe? Die würde sofort angreifen...“

Natürlich durfte er, und Tante Emma lauschte im Neben- stimmer. „Der ist Baumeister Platt“, hörte sie, sowie etwas von „Frau Mühlens, die Frau Baumeister an den Apparat holen sollte!“ Und wiederum konnte sie nicht abnen, daß am anderen Ende des Drahtes der Kriminalbeamte Mühlens den Anrufenden zunächst für vorgeführt hielt, bis er mit beruf- lichem Scharsinn bald herausfand, daß Baumeister... Platt und gehindert war, heuchlicher zu werden. Worauf er nach Empfangnahme der Adresse mit höflicher Stimme: „Komme sofort, Schmutzmann!“ stürzte und ohne Säumen einstieg.

Nein, davon konnte Tante Emma nichts abnen. Mit großer Bereitwilligkeit zeigte sie dem lebhaft Interessierten auch das obere Wohnzimmer, das er mit einem schmunzelnden Blick auf das ungemachte Bett äußerst anheimelnd nannte.

Die Dame des Hauses entschuldigte sich schnell. „Meine Tante hat bisher hier gewohnt. Leider mußte sie heute früh plötzlich abreisen.“

Herr Baumeister war ans Fenster getreten. Er blickte auf die Uhr, dann zum Waschtisch hinüber. „Ihre Frau Tante verlierte wohl über einen starken Bartwusch?“ fragte er ganz nebenbei.

Wie der Blick fuhr Tante Emma herum, doch konnte ein Haferpinzel allein sie nicht aus der Fassung bringen. Er- kauftlich schnell dichtete sie etwas von ihrem Reffen, der von der Tante hier geholt habe, griff dabei in befeuchtender Ab- sicht nach dem Pinzel — und jetzt erst erkannte sie: Ihre Hand war voll frischen Seifen Schaum! Der Interessent lachte behäbig. „Freut mich, eine so vielseitige Tante kennen zu lernen! Ich selbst bin nämlich — der Reffe!“

Tante Emma maß lauend die Entfernung zur Tür. „Ja — sind Sie denn gar nicht der Baumeister Platt?“ — Der Gefragte trat ihr wie zufällig in den Weg. „Baumeister heiße ich. Und Platt war ich über Ihre unerhörte Dreistig- keit. Herr Bronkens hatte mich gebeten, für die Zeit seiner Abwesenheit hier zu wohnen. Von Beruf bin ich doch... Kriminalbeamter!“

Niemals hinkelte Tante Emma ihn an. Durchs Fenster drang das Linselchen der Bremien eines schweren Wagens herein. Baumeister machte eine einladende Geste: „Meine Frau mit dem Wagen. Bitte einzusteigen, liebe Tante! Run kann die Reife nach England gleich losgehen!“

Lesen Sie die nächste Kriminalgeschichte von Heinrich Rumpff in der Sonnabend-Morgenausgabe.



Auf vielfachen Wunsch meiner Kundschaft führe ich jetzt auch lebende Flußfische

- In Altstadt: Bönischplatz 2 Fernruf 62406
- Lindenastraße 22 Fernruf 40507
- Trompeterstraße 5 Fernruf 22967
- In Neustadt: Alaunstraße 2 Fernruf 55257
- Leipziger Straße 80 Fernruf 54367
- In Blasowitz: Hüblerstraße 7 Fernruf 38423
- In Löbtau: Kesselsdorfer Str. 16 Fernruf 14114

Bestellungen für Ihren Silvester-Karpfen nehmen diese Zweigstellen schon jetzt entgegen

### Miet-Gesuche

Wir suchen in Dresden-Kreisstadt einen großen, geräumigen

### Baden

mit Schaulenher, Nähe Oberplatz. Nur schriftl. Angebote mit Mietpreisangabe an die Deutsche Arbeitsfront, NE-Gemein- schaft „Kraft durch Arbeit“, Kreis Dresden, Riesenbergstraße 2.

### Stellen-Angebote

Mehrere erstklassige

### Stenotypistinnen

für sofort in Dauerstellung gesucht. Schriftl. Bewerbung, mit Zeugnis- Abschriften, kurzem Lebenslauf, Gehaltsforderung und Lichtbild erbeten unter D 1940 an DN.

Ihre Offizial Stellen habe ich wegen Todestag des Vaters, baldmöglichst, spätestens 18. 1., kündigen, zum 1. 1. 1939.

### alleinigen Beamten

unter Oberleitung. Herrn in Alter von ca. 25-30, welche Wert auf unbefangene Beurteilung legen, werden gebeten, sich zu bewerben bei: Frau Dr. Weidner, Rittlergasse 10, Dresden 8 41.

### Jung. Fräulein

mit guter Hand, als Serviermädchen für ein Restaurant in Dresden gesucht. Polyzess-Kont. Nr. 14.

Stellen- gesuche  
einige Stellen  
unter D 1940

### Miet-Angebote

Am 30. Juni 1939 zu vermieten 2. St. in einem geräumigen, hellen, modernem Haus, mit Bad, K. u. W., 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039



# Zwei Filme, die Protest erregen

Die Herstellung bzw. Vorführung zweier amerikanischer Großfilme hebt gegenwärtig, weil es sich um Darstellungen nicht weit zurückliegender historischer Ereignisse handelt, auf heftigen Widerstand. Es handelt sich um die beiden Monumentalfilme „Zues“ und „Titanic“.

Der „Zues“-Film hat bereits seine erfolgreiche Eröffnungsaufführung erlebt. Es ist ein in Aufmachung und Aufwand zweifellos gigantischer Filmwert, das Millionenbeträge verschlungen hat und die Mitwirkung von nicht weniger als 10 000 Menschen notwendig machte.

## Die gefälschte Historie

Was jedoch die Hauptfigur dieses Dramas der Wirklichkeit anbelangt, so hat man es bei ihr mit der historischen Richtigkeit nicht allzu genau genommen. Der junge Tyrone Power spielt diese Rolle. Aber er hat mit seiner Figur des Ferdinand von Vesepes nicht den Beifall der in Frankreich lebenden Nachkommen des Zuesanal-Erbauers gefunden.

Nach gewichtiger ist der Forderung, der gegen den „Titanic“-Film geführt wird, der dieser Tage sogar an einem diplomatischen Notenaustausch zwischen England und den Vereinigten Staaten führte. Es ist ja nach den Erfolgen von „San Francisco“ und „Chicago“ geradezu eine Mode geworden, historische Katastrophen im Film wiederzuerleben.

## Künstlicher Eisberg ruft Unruhe hervor

Das Unglück selbst soll nach den Vorberichten eine technische Sensation werden, wie man sie bis heute im Film noch nicht erlebt hat. Man beabsichtigt, einen großen, außer Dienst gestellten Dampfer mit einem künstlichen Eisberg zusammenzustoßen zu lassen.

# Der Golfstrom züchtet Winterrosen Fünf Inseln kamen dabei zu Reichtum

Plymouth, Ende Dezember.

Wenn drüben auf dem europäischen Festland und — wie in diesem Jahr mit besonderer Stärke — auch auf den britischen Inseln die eifrigen Winterkürme einsetzen, dann beginnt auf den Seilly-Inseln, die der Südspitze Englands am Ausgang des Kermellkanals vorgelagert sind, eine Geschehnisse, die man andernorts nur in den Hochsommermonaten kennt: die Blumenernte ist ein.

Denn die Seilly-Inseln, etwa 300 an der Zahl, von denen aber nur die fünf größten bewohnt sind, haben keinen Winter, obwohl sie geographisch auf gleicher Höhe wie das mit Schnee und Eis bedeckte Neufundland auf der anderen Seite des Nordatlantik liegen. Selbst in den eigentlichen Wintermonaten flut dort das Thermometer kaum einmal unter zehn Grad Wärme.

Früher lebten die Bewohner der fünf größeren Seilly-Inseln — St. Marys, Treedo, St. Martins, St. Agnes und Prother, die allein bewohnt sind — das ärmliche Leben aller westlichgelegenen Inselbewohner, wenn ihnen das milde Klima den Aufenthalt auch weit erträglicher machte.

Am begehrtesten und kostbarsten waren zur Winterzeit zweifelhafte Rosen. Man ging also daran, auf den Inseln ganz planvoll mit Hilfe des Golfstroms Rosen zu züchten, deren Blütezeit erst zur Jahreswende beginnt und bis zum Juni andauert. Heute sind auf den fünf größeren Seilly-

inseln „Titanic“ angeht. Natürlich werden die Filmtechniker den dramatischen Zusammenstoß von allen Seiten und sogar aus der Luft auf dem Filmband festhalten.

Es ist freilich zweifelhaft, ob nun dieser geplante Großfilm überhaupt zustande kommen wird. Die britische Cunard-Linie, jene Gesellschaft, in deren Dienst die „Titanic“ hand, hat nämlich durch Vermittlung der englischen Botschaft in Washington bei der Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Verfilmung eines solchen Filmes Einspruch erhoben.

Demgegenüber weiß die amerikanische Produktionsfirma darauf hinzuweisen, daß sie im Gegenteil beabsichtigt, den Film in einer Verherrlichung des modernen Ozeanverkehrs auszuführen zu lassen. Dank den Verboten, die aus der „Titanic“-Katastrophe gezogen worden seien, sei eine Wiederholung eines solchen Unglücks völlig unmöglich.

## Weihnacht auf dem Friedhof von Leonding

Wallfahrt zum Grabe der Eltern des Führers

Vina, 29. Dezember.

Es ist bereits zum stehenden Gebrauch geworden, im Heimatort des Führers in der Weihnachtszeit der Toten zu gedenken. Die Grabhügel werden mit kleinen Tübchen geschmückt, auf denen die Sterben zur Mitternachtsstunde eingetragen werden.

Die Tübchen trugen im Jahre 1912 mit einem schwimmenden Eisberg zusammen und über 1500 Menschen mit sich in die Tiefe rief, möglichst naturgetreu darstellen zu können, sind die wenigen Gezeichneten aus der Katastrophe, die heute noch unter den Lebenden weilen, aufgefordert worden, sich zur Mitwirkung und Beratung zur Verfügung zu stellen.

## Feuer im Schloß der Radziwills

Warschau, 29. Dezember.

In der Weihnachtsnacht brach in dem historischen Schloß in Niedzwica in Polen, dem Stammsitz der Fürsten Radziwills, aus unbekannter Ursache Feuer aus. Trotz größter Anstrengungen und dem Einsatz von Militär brannte ein Flügel des Schlosses mit wertvollen historischen Kunstgegenständen, u. a. dem Radziwillsaal, nieder.

Es gibt in London seit einigen Jahren eine Gesellschaft, die sich ausschließlich mit der Einfuhr dieser Golfstrom-Rosen beschäftigt und an der alle Einwohner der paradiesischen Seilly-Inseln anteilmäßig beteiligt sind.

Die fünf Inseln sind übrigens noch aus einem anderen Grunde berühmt. Auf einer von ihnen, Bishop-Rock, erhebt sich 40 Kilometer vor der Festlandspitze Englands südlicher Leuchtturm, der als offizieller Beginn oder Endpunkt gilt, wenn die Dampfer sich bei ihren Atlantiküberquerungen im Kampf um das Blaue Band messen.



Das war eine frostige Sache . . .

Aufs. Scherl-Bilderdienst

Eine kleine Schar ganz unentwegter Schwimmer trifft sich alljährlich in den Weihnachtsfeiertagen zu einem „Festtag“ in einem der kleinen Seen des Londoner Hyde Parks.

logar, die historische „Titanic“-Konferenz, die ein Jahr nach der Katastrophe in London stattfand und auf der die Länder einen internationalen Vertrag zum Schutze des menschlichen Lebens auf See schlossen, im Bilde festzuhalten. Damals wurde die Eisbergpatrouille ins Leben gerufen, die heute die internationale Schifffahrt vor den schwimmenden Eisbergen im Atlantik warnt.

## Festpostkarte zum Kölner Karneval

Berlin, 29. Dezember.

Um weite Kreise zum Besuch des vom 23. bis 28. Februar 1939 stattfindenden rheinischen Volksfestes, des Kölner Karnevals, anzuregen, hat der Festausschuss in Köln Festpostkarten mit dem Bilde des Wallraufplatzes während des Rosenmontagszuges nach einem Entwurf des Kölner Künstlers Hübner herstellen lassen.

## Umtausch ausgeschlossen!

Mich kann der Weihnachtsmann bestimmt gut leiden. Das hätte ich wahrhaftig nicht im Traum gedacht! Er hat mir nämlich drei Nachspiegel gebracht.

Man soll das freilich tun in solchen Fällen. Denn Vorbehalt ist ohne Zweifel ein Gewinn. Wie kam es nur Recht Ruprecht diesmal in den Sinn, Mir gleich drei Spiegel auf den Tisch zu stellen?

Drei Spiegel brauch ich nicht zum Vortentfernen. Die Pfeiferanten sind mir durchaus unbekannt. Zudem hab ich die Kulturtagen nicht bei der Hand.

Horbert Hippel.

## Auf dem „Kriegspfad“ gegen die Bleichgesichter

Montreal, 29. Dezember.

Erinnerungen an Coopers unsterbliche Federstrumpfgeschichten werden wohl bei der Kunde, daß ein kleiner kanadischer Indianerstamm feierlich beschlossen hat, sich auf den Kriegspfad gegen die Bleichgesichter zu begeben. Und zwar sind es Mohants, die auf einer Reservation zu Canada, in der Provinz Quebec, hausen.

## Ein paar freundliche Worte zum Jahreswechsel

sind eine Aufmerksamkeiten, die von jedem Ihres Gäste oder Kunden angenehm empfunden wird. Tun Sie's in altgewohnter Weise durch eine Neujahrs-Anzeige in den Dresdner Nachrichten.

Niemand kann sich übergangen fühlen, und der Leser wird sich gern Ihres Hauses erinnern. Die Neujahrs-Empfehlung in den Dresdner Nachrichten ist eine würdige Form, Glück zu wünschen. Die Kosten sind mäßig! In allen Stadtteilen befinden sich Annahmestellen. Man erkennt sie am Orangechild mit schwarzes Schloß. Auch telefonisch nehmen wir Ihren Auftrag gern entgegen. Fernsprache 25241. Dresdner Nachrichten, Anzeigen-Abteilung.

Freitag

Die be

Or

Wenn n  
merler so er  
die Bitte der  
erkennt ma  
die Bitte lo  
00,57 20  
59,00 20  
58,27 20  
57,77 20  
56,87 20  
56,17 20  
55,81 20  
55,02 20  
55,36 20  
Es find  
die biäher

Nach

Die v  
Automobil  
auf, die wo  
veränderte  
treten we  
ten im  
Schiff  
Palermo  
auch in M  
oder in R  
(Stier) lo  
Starter für  
die Fahrt

Euro

Das g  
nach dem U  
gebracht ha  
Witz im  
Eurovancie  
nicht er  
Für be  
genießen  
Verfügung  
D r z, d  
Witz mit

8:0

Am 27  
zu dem R  
Karabier  
Fahrt vor  
2:0) gem

Der

Im R  
meiner lei  
gehörte be  
Spiele ach  
ohne dah  
den fomm  
Buldan id

Reben

der 28  
an die 2  
hott. Sch  
Metform  
Strede u  
Kuaicht

Erh

Wesjel

H-Cb  
der ihm  
Oberien  
und Ren  
des Reich  
D r r z,  
zu enbim  
und dem  
Tauf und  
Leihern

V

1. M  
Gandou  
Bambino

Ab 1.

K

Der

Leihen  
zungen  
sam gem  
verhänd  
Boxen  
Regeln  
nahme  
Diese  
Kongre  
der 19  
eines n  
um eine  
nicht al  
dabiu e  
Wor

Walle e  
von 1  
Wdriche  
wird in  
einem  
haben



# Turnen Sport Wandern

Freitag, 30. Dezember 1938

Dresdner Nachrichten

Nr. 611 Seite 9

## Die besten Hammerwerfer der Welt

### Großer Fortschritt der deutschen Werfer

Wenn man nach der gerade für die deutschen Hammerwerfer so erfolgreich verlaufenen Weltmeisterschaft 1938 die Liste der bisher besten Hammerwerfer der Welt betrachtet, erkennt man auch hier den großen Fortschritt. Heute steht die Liste so aus:

- 60,57 Meter O'Callaghan (Irland) 1937
- 59,00 Meter Erwin Blasf (Deutschland) 1938
- 58,27 Meter Karl Hein (Deutschland) 1938
- 57,77 Meter P. Ryan (USA) 1938
- 57,28 Meter D. Lub (Deutschland) 1938
- 56,87 Meter Maur (Deutschland) 1938
- 56,17 Meter Polmarthaus (USA) 1938
- 55,81 Meter Grellich (Deutschland) 1938
- 55,02 Meter Storck (Deutschland) 1938
- 55,30 Meter Dreuer (USA) 1938

Es sind also sechs Deutsche unter den Hammerwerfern, die bisher über 55 Meter werfen konnten.

## Nach der Riviera durch Eis und Schnee

### 118 Monte-Carlo-Fahrer

Die vorläufige Meldeliste für die 18. Internationale Automobil-Sternfahrt nach Monte Carlo weist 118 Bewerber auf, die vom 17. Januar ab die Fahrt über die vereisten und vereisten Kanaltunnel Europas zum sonnigen Süden antreten werden. Deutschland hat sechs Mannschaften im Wettbewerb. Die DAW-Fahrer R. K. Schlichte und P. Müller haben sich die Wahl zwischen Palermo und Athen als Startort vorbehalten, ebenso hat sich auch G. M. A. H. (Hord) noch nicht entschieden, ob er in Athen oder in Moskau startet. Der DAW-Fahrer Dr. P. Wessely (Steier) sowie Densel-S. W. A. H. (Wien) sind als Starter für Athen angegeben, während D. Deder (DAW) die Fahrt in Palermo antreten wird.

## Europameister Meier nicht bei BMW

Das größte Talent des Motorsportbereichs, das Deutschland nach dem Weltmeister von Bernd Rosemeyer zum Rennwagen herbeigeholt hat, war Feldwebel Georg Meier. Er führte seine BMW im ersten Jahre seiner Laufbahn als Rundstreckenfahrer zur Europameisterschaft. Meier hat seinen Vertrag mit BMW noch nicht erneuert; er scheint andere Pläne zu haben.

Für das kommende Jahr haben die Münchener den wiedergewählten vielschichtigen Meister Karl G. H. und Ludwig Kraus zur Verfügung. An eine Verpflichtung des Bremer Fahrer Privatgelehrer Herr, der sich in der letzten Rennzeit sehr tapfer hielt, ist, wie BMW mitteilt, nicht gedacht.

## 8:0-Sieg der Kanadier in Hamburg

Am Mittwochabend hatten sich auf der Hamburger Rindfleischbahn zu dem Kanadier-Schießspiel etwa 1000 Zuschauer eingefunden. Die Kanadier zeigten fabelhafte Technik und konnten gegen eine vereinte norddeutsche Auswahl ganz überlegen mit 8:0 (3:0, 1:0, 5:0) gewinnen.

## Der erste Kreisklassenmeister steht fest

Im Kreise Vianen/Soldan steht bereits der erste Kreisklassenmeister fest. Zornia Bernsdorf hat im Kreise Weidenergebirge bereits so viel Punkte erzielt, daß sie sich die beiden letzten Plätze gegen Waldhaus Vauer und W. A. H. verloren geben können, ohne daß der Sieg gefährdet ist. Zornia Bernsdorf wird an den kommenden Aufstiegsfahrten zur Fußball-Bezirksklasse Vianen/Soldan teilnehmen.

## Harbig in Hohen-Neuendorf

Neben dem NSD-Kommittee tritt in der Reichshausstadt vor allem der NS Hohen-Neuendorf alljährlich mit aufbereiteten Bahndünen an die Öffentlichkeit. Der nächste Bau findet am 28. Februar 1939 statt. Schon jetzt liegt die Werbung des Deutschen Reichs- und Reichsmannschaftsbundes Harbig (Trennen) für die 1000-Meter-Strecke vor. Auch Dampert und Hoff haben ihren Start in Aussicht gestellt.

## Erbprinz zu Waldeck zurückgetreten

### Wegfall in der Leitung von Pferdewirtschaft und Pferdewirtschaft

H. Obergruppenführer Erdprinz zu Waldeck hat nach Erfüllung der ihm vor zwei Jahren übertragenen Aufgaben als Leiter der Obersten Behörde für Pferdewirtschaft und Zucht, für Zucht und Zucht und Zucht für die Erziehung von Warm- und Kaltblutpferden den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, H. Walther D. A. H. gebeten, ihn von seinem Posten als Leiter dieser Behörde zu entbinden. Reichsminister Darré hat diesem Wunsch entsprochen und dem Obergruppenführer bei dieser Gelegenheit seinen besonderen Dank und seine Anerkennung für die der deutschen Vierbeiner geleisteten Dienste ausgesprochen.

Die Leitung der Obersten Behörde wird in Zukunft in der Hand des künftigen Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft liegen.

## Voraussagen für Freitag, 30. Dezember

### Wagen

1. Rennen: Wougal, Kold III. 2. Rennen: Stoll, Sennoff, Gombouille II. 3. Rennen: Empelis, Verlaquet. 4. Rennen: De Hamblin, Wallf. Ob.

## Ab 1. Januar neue Boxregeln

# Keinen „Ring“, kein „aus“ mehr

Der Internationale Amateurbörverband hat jetzt die vom letzten außerordentlichen Kongress beschlossenen Regeländerungen den Mitgliedstaaten überlassen und darauf aufmerksam gemacht, daß sie am 1. Januar 1939 in Kraft treten. Selbstverständlich gilt das auch für Deutschland, und das Hauptamt des DAW hat entsprechend keine, also die deutschen Regeln schon in Kraft gegeben. Mit einer einzigen Ausnahme stimmen sie mit den internationalen Regeln überein. Diese Ausnahme bezieht sich auf einen Bestandteil des letzten Kongresses, der in den deutschen Regeln verankert ist, von dem DAW aber herabgelassen wurde, und zwar auf Grund eines noch nicht geklärten Mißverständnisses. Es handelt sich um einen neuen einer Veränderung abgedruckten Kampf, der nicht als „L. o.“ gewertet werden soll, sondern nach den bis dahin erzielten Wertungspunkten.

Von den wirklichen „Veränderungen“ interessiert, daß im Falle eines Niederlags der Ringrichter künftig nicht nur noch von 1 bis 10 zählt und der Kampf dann beendet ist. Das Wortchen „aus“ wird also nicht mehr ausgesprochen. Ferner wird in der deutschen Fassung der Regeln nicht mehr von einem „Ring“, der auf 10 bis 10 bis 6 Meter im Quadrat haben darf (bisher 5:0 Quadratmeter), gesprochen, sondern

## Neue Wege im Rudersport — Wie schwer darf ein Ruderer sein?

# Leichtgewichte in Rennbooten!

Es ist allgemein bekannt, daß Männer großer und schwerer Körperbau, die sich mit dieser Kenntnis auskennen und macht sich häufig dazu die Vorlesung, daß ein Rennruderer erst mit 1,80 Meter und mindestens 80 Kilogramm erst genommen wird. Diese Auffassung entspricht nur bedingt den Tatsachen. Da an den Rennruderer so vielseitige Ansprüche gestellt werden, sind diese Faktoren nicht allein ausschlaggebend. Entscheidend ist, worüber sich viele nicht klar sind, daß rudern Schwerathletik ist. Natürlich wird derjenige, der äußerliche Größe und Gewicht mitbringt, recht gern genommen. Man erlebt es aber häufig, daß gerade sehr schwere Ruderer nicht in der Lage sind, ihr eigenes Gewicht im Boot vorzuschieben, und ihnen das Gefühl der Bootsbeherrschung fehlt, während leichtere Ruderer sich besser anpassen und in die Mannschaft einfügen, dazu aber noch ihr volles Gewicht auf die Wasserarbeit übertragen. In der Praxis hat sich der mittelschwere und große Ruderer am besten durchgesetzt. Wer bei 1,85 Meter Größe ein Gewicht von 80 Kilogramm mitbringt, dürfte ein guter Rennbootanwärter sein, wenn er auch über die technischen Fertigkeiten verfügt. Der Deutsche und Europameister-Ruderer vom Berliner Ruderverband hatte ein Durchschnittsgewicht von 70 Kilogramm und eine Durchschnittshöhe von 1,56 Meter.

## Mehr Leichtgewichtsrennen

Gewicht und Größe spielen bei anderen Ruderern zweifellos eine gewichtige Rolle, die im Streben nach Höchstleistung durch die Ausschreibung der unbeschränkten Rennen noch unterstrichen wird. Da es aber nicht im Sinne des Sports liegt, sich in der Rennruderei nur auf solche zu stützen, die den Anforderungen des Wettkampfes entsprechende äußere Bedingungen erfüllen, haben sich die Ruderer jetzt mit den Fragen des Gewichts befaßt, um auch Leichterem den Weg ins Rennboot zu ebnen. Diese Tatsache verdient Anerkennung und höchste Beachtung. Wir kennen zwar aus unseren Ruderegatten schon Leichtgewichtsrennen, doch wurde diese Klasse wenig gepflegt. Das soll jetzt anders werden. In allen internationalen Sportgruppen hat man schon längst die Wettkämpfe in mehrere Klassen unterteilt und man erkennt nun, daß man auch im Rudern dazu kommen muß. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß man in Amerika sogar in

zwei Leichtgewichtsklassen Weltmeisterschaften austrägt. Wenn auch der leichte Ruderer in den harten, internationalen Rennen wenig Aussicht auf Erfolg hat, so muß man ihm aber zunächst im eigenen Lande genügend Kampfmöglichkeiten schaffen, mit seinen Voraussetzungen und einem erhabenen Ziel. Bei normaler Entwicklung wäre es auch durchaus denkbar, daß die leichteren Mannschaften auch im internationalen Wettkampf unter gleichen Bedingungen einmal ihre Kräfte zeigen können.

## 270 kg kann die „leichte“ Vierermannschaft wiegen

Mit dem Kampfruf: „Leichtgewichtler an die Front!“ hat man im Rudersport nun einen sehr interessanten Plan aufgestellt, der sich sicher schon im kommenden Jahre erfolgreich auswirken wird, denn er macht den leichten Mannschaften den Weg zu umfangreicher Beteiligung frei. Es ist vorgesehen, auf jeder offenen Regatta einen Leichtgewichts-Jugendmannschaft und Seniorvierer auszuschreiben, wobei es den Veranlassern überlassen bleibt, den Seniorvierer noch zu beschränken. Bei den U18-Regatten des Nachwuchses, den inoffiziellen Weltmeisterschaften, soll künftig ein leichter Jugendvierer geschrieben werden. Und schließlich wird der leichte Ruderer nun auch bei den Deutschen Meisterschaften in Erscheinung treten, auf denen ein Leichtgewichtsrennen im Seniorvierer „ohne“ eingerichtet wird. Damit ist der Arbeit Richtung und Ziel gegeben, um das es sich schon lohnt, zum Rennreihen zu greifen. Ingleich mit diesen Ausschreibungen wird das Durchschnittsgewicht für Leichtgewichte von 65 auf 67,5 Kilogramm erhöht, so daß eine Vierermannschaft 270 Kilogramm wiegen kann und der einzelne Ruderer bis zu 70 Kilogramm bringen darf. (Der Leipziger Ruderer wog 201 Kilogramm, während Bratislavia 211 Kilogramm an Bord hatte!)

## Eisfranzrennen und Reichslegertitel

winken den leichten Ruderern. Die Initiative liegt nun bei den Vereinen und den Ruderern, um den Rennruderbetrieb weiter zu beleben, und wir zweifeln nicht daran, daß wir im kommenden Jahre stattliche Felde der „Leichten“ erleben werden. Diesen Jüngern der Rennruderei aber sei gesagt, daß Gewicht allein noch kein Rennen gewonnen hat. Technik und Kampfgeduld können viel erleben! W. S.

## Winterarbeit muß vernünftig betrieben werden

# Leichtathleten im Winter

Wenn der Leichtathlet seine anstrengende Wettkampfsaison hinter sich hat, kann man es ihm wohl nachsagen, wenn er einmal das Bedürfnis hat, auszuspannen und sich etwas Ruhe zu gönnen. Ohne weiteres wird man ihm das Recht dazu zubilligen, schon auch zu seinem eigenen Vorteil. Nur das, was für den wettkampfgewohnten Athleten „Ruhe“ bedeutet, muß vorher geklärt sein, und zwar derart, daß Ruhe nicht gleichbedeutend ist mit Nichtstun, sich auf die laute Haut legen, Zeit anfallen, das man bei wiederkehrender Saison im nächsten Frühjahr erst mühselig wieder abtrainieren muß. Die wettkampfsfreie Zeit, also die Monate von Oktober bis Anfang April, ist für den Leichtathleten wichtiger, als viele meinen, und es ist sehr viel Wahrheit darin, wenn ein Sportlehrer einmal gesagt hat, Siege im Sommer würden im Winter im Winter gewonnen. Das will bedeuten, daß der Winter in erster Linie dazu da ist, aufbauende Arbeit zu leisten.

## Ueberwindung und Selbstbeherrschung ist Trumpf

Zweiterlei Aufgaben hat er zu erfüllen: einmal die Wettkampfsaison nicht einfach plöcklich beenden zu lassen, das heißt, von einem Sonntag auf den anderen aus höchster Beanspruchung des Körpers in tiefste Ruhe zu verfallen, sondern als die Ereignisse, denen Muskel und Nerven ausgesetzt waren, langsam abklingen zu lassen. Und dann beginnt die Zeit, wo es wieder aufzubauen gilt, die Kräfte auf zu sammeln, die man auf der Wintersaison verfallen und beim Sprung wieder braucht. Das ist gar nicht so einfach, wie manche glauben, und es gehört nicht nur der Mut des erfahrenen Sportlehrers dazu, sondern oft eine ebenso große Ueberwindung und Selbstbeherrschung, wie sie für die ernste Aufgabe des Wettkampfs notwendig ist.

## Systematik und Regelmäßigkeit

Unendlich viel Fleißarbeit ist jetzt zu leisten, manches erkennt man in seinem Wert erst durch die erfreulichen Fortschritte, und niemand soll glauben, jetzt könne er mal trainieren und ein anderes Mal wieder ausbleiben. Auch im Wintertraining ist Systematik und Regelmäßigkeit eine unbedingte Voraussetzung. Selbstverständlich wird das Training verstreut sein für Läufer der kurzen und der langen Strecke,

für Werfer, für Springer, aber in den Grundzügen ist es doch für alle gleich, ganz einfach, weil es auch das gleiche Ziel hat.

## Vorsicht bei Zweidringnastik

Man sah noch vor einigen Jahren die Zweidringnastik als das Allheilmittel an, ist aber erfreulicherweise von einer Ueberhäufung der Gymnastik für den Winter, etwa in der Form, daß Zweidringnastik allein genügt, wieder abgenommen. Ja, man hat sogar manchmal Paar darin gefunden und über erlebt, daß einer durch entsprechende Gymnastik seine Muskulatur so zu dehnen und zu strecken lernte, daß sie später im Wettkampf seiner Beanspruchung mehr bedurfte, das also zu viel des Guten getan war. Zweidringnastik ist bestimmt von Nutzen, aber sie hat für den Athleten ihre Grenze. Rechnlich verhält es sich mit dem D. A. L. S. Sport. Wer ihn wettkampfmäßig betreiben und eine ganze Hallensaison hindurch in Höchstform bleiben will, der freit mit seinen Kräften Raubbau und hat für den Sommer nicht mehr zuzusetzen. Der Vergleich mit USA hilft, weil dort eine andere Jahresverteilung und Beanspruchung vorliegt. Also auch der Wettkampf in der Halle mit Mahen betreiben: Wertvoller als die Hallearbeit ist ein

## vernünftiges Training im Freien

sofern es die Witterung zuläßt. Notwendig ist dabei unbedingt, daß man sich warm anzieht und sich nicht von einer leicht nach falsch verstandener Abhärtung leiten läßt. Besonders wertvoll haben sich Ergänzungs-sportarten erwiesen, wozu sich allerdings nicht alle eignen. Handball und Basketball sind vielleicht diejenigen Spiele, die dem Leichtathleten am besten „sitzen“, aber er soll sie nicht wettkampfmäßig, vor allem nicht in der Form der Meisterschaftsspiele, betreiben, weil er in diesem Fall regelmäßig Sonntag für Sonntag beansprucht wird und der Wettkampf sowohl an den körperlichen wie an den Nervenkräften zehrt, ganz abgesehen von der Gefahr von Verletzungen. Ueberhaupt Verletzungen! Der Winter ist die geeignete Zeit, im Sommer erlittene Schäden, besonders Muskelzerrungen, ausheilen zu lassen. Die beste sportliche Betätigung ist für den Leichtathleten im Winter zweifellos der Waldlauf und — ein Reizart — das Skilaufen. Nebenbei gesagt gibt es auch noch ein anderes Training, das allerdings etwas profanischer ist, aber sich vorzüglich für die Stärkung der organischen Kräfte eignet: Treppentreten.

## Konditionsarbeit ist richtig

Nicht man die wichtigste Aufgabe des leichtathletischen Wintertrainings in ein Wort zusammen, dann heißt dieses Wort: Konditionsarbeit. Kräfte, Ausdauer und Schmeidigkeit müssen wachsen, damit sie der höheren Beanspruchung in der Wettkampfsaison gewachsen sind. Organische Kräfte lassen sich am besten in der freien Natur ausbilden, für Lunge und Herz, aber ebenso für die Muskulatur, sind Spaziergänge in der handbreiten Winterluft, Waldläufe, Skilaufen zweifellos das erfolgversprechendste Mittel. Gleichzeitlich haben die Muskeln hiervon den erwünschten Vorteil, und nicht zuletzt die Nerven. Unverkennbar wird derjenige, der für die notwendige Kondition sorgt, als erwünschte Regelleistung auch allerhand andere Vorteile als Gewinn verbuchen können, wenn er nur darauf achtet, nämlich eine Verbesserung der Technik, eine Verfeinerung des Laufstils usw. Der Läufer allerdings Sorge dafür, daß er nicht auf hartgefrorenem Boden läuft, sondern möglichst auf elastischem, federndem Untergrund. Für vieles ist der gesunde Menschenverstand der beste Ratgeber, ob es nützlich ist oder schädlich sein könnte.

## AIK bezwang auch Rot-Weiß

Am Mittwoch kam die Eisstockschießmannschaft von AIK-Birkholm im Berliner Sportplatz zu einem weiteren Siege. Sie schlug Rot-Weiß Berlin mit 5:1 (2:0, 1:0, 2:1) Toren.



## Mancherlei Wünsche für das Jahr 1939

Wieder einmal stehen wir an der Schwelle eines neuen Jahres. Das ist fast der rechte Zeitpunkt, ein wenig über das zu plaudern und von jenen Wünschen zu sprechen, die im Laufe des vergangenen Jahres mehr oder minder offen blieben und vor allem zu einer wesentlichen Bereicherung des Kraftfahrerbauseins führen könnten.

Freilich hat es mit diesen Dingen seine eigene Bewandnis, denn „Glück ist, was jeder sich als Glück gedacht“. Der eine schwelgt in Sphären kohlenstoffhaltigen Spritablasses, der andere träumt von Reifen, die ewig griffig bleiben und nie verschleifen oder von kurzlebigen Kilometer im 110er-Schnitt, die in feinerer Abhängigkeitsverhältnis zur Frischluft stehen, aber das sind in alles nur Träume — Schäume! Kehren wir zurück zu jenen Dingen, die vielleicht nur Kleinigkeiten, aber eben Annehmlichkeiten sind, und nicht vom Himmel fallen, sondern im Schweiße des Angesichts erworben werden müssen.

Kraftfahrer sind nun einmal nicht allzu bescheiden, das bringt das Fahren mit sich: Kilometer schmelzen zu einer kurzen Wegzeitrecke zusammen, warum sollte es sich da mit den angehäuften und doch so sehr zu begrüßenden Vorrichtungen und Wünschen nach Verbesserung und Vervollkommnung anders verhalten?

### Suerst einmal jene Sachen, die für alle Wagenklassen gleich erfordernswert scheinen:

**Winter, die sich automatisch zurückschalten;** denn selbst aufleuchtendes Warnlicht bei ausgeschaltetem Richtungsanzeiger hat bewiesen, daß man es trotzdem übersteht.

**Ueberall eine wirksame, zugfreie und geräuscharme (!) Belüftung des Wageninneren.** Sämtliche Fenster, vor allem Windschutzscheiben, nur noch aus in Verten zerfallenes Sicherheitsglas herstellen!

**Jedem Wagen einen Schnellgangschleisswischer!**

**Elektrische Sicherungen bei allen Wagentypen** nur noch am Instrumentenbrett unter dem Rückenleder übersichtlich mit einschaltbarer Beleuchtung und klarer Beschriftung anbringen, desgleichen einen Behälter mit Ersatzlamellen!

**Jedem Wagen eine Abblaskampe mit langem Kabel oder Zerkonast** unter der Motorhaube und am Wagenheck (als Notbeleuchtung bei stehendem Fahrzeug auf freier, nächstlicher Autobahn usw.).

**Verschieden hell einstellbare Instrumentenbrettbeleuchtung.**

**Ueberall einbaubare Felddruckmesser zur Kontrolle der Motorölschmierung!**

**Vom Steuer aus bedienbare Kühlerklappe in Verbindung mit einem Kühlwasser-Temperaturmesser am Instrumentenbrett!** Abgesehen von der Schonung der Maschine, wäre diese Einrichtung — die schon vereinzelt eingebaut wird — als Allgemeingut um so wünschenswerter, da sich ein wirtschaftlicheres Fahren ermittelbar läßt, das eine Senkung der Spritverbrauche um etwa zumindest 10 Prozent zur Folge hat.

**Einzelverstellbare Rückenlehnen der Vorderbänke bis zu der Möglichkeit, durch Umklappen des Rückenleides — in Verbindung mit den hinteren Sitzen — eine Schlafmöglichkeit herzustellen.**

**Sehr, sehr schön und praktisch: eingebauter Wagenheber — ein Druck, und der ganze**

Wagen hebt sich, man kann mühelos die Räder oder Bremsen kontrollieren, Rad wechseln usw., Schneeketten anlegen usw.

**Glatte, flächigere Wagenunterseiten mit größerer Bodensfreiheit** trotz Schwerpunkt-lage, weniger Ecken und Winkel für Schmutzverkrustungen

**Kleberst dringlich: endlich einmal richtig geformte Kotflügel, die ihrem Namen nach den Wagen tatsächlich vor Verschmutzung schützen!**

**Alle Betriebsstoffleitungen aus biegsamen, nicht brechenden und rohenden Schläuchen, um damit endlich einmal jene im Grunde genommen geringfügigen Fehlerquellen auszuschalten.**

**Schmierlappen vor allem einmal dorthin, wo sie dringend gebraucht werden:** an Zylinderkopf und Pleuellager!

**Tankstangen, nicht nur zu verschrauben, sondern auch abzuschließen, um willkürliche Verunreinigung oder Spritabspaltung von dritter Seite auszuschalten!**

Anderer verhält es sich mit den etwas gewöhnlicheren Wünschen. Man kann da an die Bequemlichkeit eines Katalysatorautomaten denken: in dem Augenblick, wo der Schüssel ins Handfahrschloß gedreht wird, wirft man den Motor automatisch an!

Oder warum soll nicht der Kraftstoff-Motorstrom automatisch betätigt werden können?

Warum soll man nicht mit einem Kontrollgerät am Instrumentenbrett — wie jetzt fälschlich in England herausgegeben — den Niederdruck im Ansaugrohr des Motors ausnutzen, um wertvolle Schlüsse auf den gegenwärtigen maschinellen Zustand, wie Kohlebildung, Zylinderbenetzung, Ventileinstellung usw., zu ziehen?

Wie wäre es ferner mit einer elektrischen Betätigung des Radioleitungsverkörpers resp. des Schiebepades.

Tun wir uns im übrigen schon seit langem heimlich Radioleitungsverkörpers wünschen, die als völlig unsichtbar bei geöffnetem Wagen in den Aufbau verschwinden, bei Schließen als Schlüsselpunkt gelöst.

Alles in allem Wünsche auf lange Sicht. Aber vielleicht beschränkt und schon 1939 die Erfüllung des einen oder anderen. Dann, liebe Leute vom Bau, seid gewis, daß sich die große Kraftfahrersfamilie auch mächtig freuen kann!

Eberhard Seifert



Aula, Scherl Bilderdienst

Schornsteinfeger, Glücksschweinchen? Nein, dafür ein guter Wagen und eine gute Verkehrsprognose, das deutet besser auf glückhafte Fahrt für 1939

## Vom Fahren bei Glatteis

Jeder Fahrer kommt im Winter wohl einmal in die Lage, Landstraßen zu befahren. Erfordert es schon die kalte und nasse Jahreszeit, daß man nur gute, feinsprolierte Reifen benutzt, um der Schleudergefahr wirksam zu begegnen, so sind in erhöhtem Maße für die Landstraßen bei der jetzigen Witterung ariffige Decken unentbehrlich. Denn man kann nie wissen, ob man nach 100 Kilometer auf Schnee oder Glatteis stößt. Wenn auch eine niedrige, lose Schneedecke harmlos sein kann, so wird sie gefährlich, falls sich unter ihr eine Eisfläche befindet. Auch gepflasterte Straßen sind im Winter recht heimtückisch und daher stets mit größter Vorsicht zu befahren. Man merkt die unsichtbare Eisfläche oft zu spät, und zwar erst dann, wenn der Wagen zu schwimmen beginnt oder wenn er nach einem Halt nicht mehr vorwärts geht.

Kalt sich neben der Straße ein Wald befindet, muß auch dieses Bewußt sein mit größter Vorsicht befahren werden. Denn gerade die gefährlichsten Stellen sind fast immer Glatteisstellen, die sich leider zu lange „halten“ und von den Sonnenstrahlen zu langsam vernichtet werden. Ist das Kraftfahrzeug jedoch gut bereit, dann kann man auch diese recht unangenehmen Strecken gefahrlos bezwingen.

zeug jedoch gut bereit, dann kann man auch diese recht unangenehmen Strecken gefahrlos bezwingen.

### Ein Kapitel Glatteis-Fahrtechnik

Bei einem Vierganggetriebe benutzt man in der Ebene ausschließlich den dritten Gang. Man schaltet, wenn es bergauf oder bergab geht oder wenn eine enge Kurve durchfahren werden muß, stets rechtzeitig auf den zweiten Gang zurück. Das Gaspedal muß aber besonders vorsichtig behandelt werden. Man darf nur ganz wenig beschleunigen, da sonst die Räder durchrutschen und aus der Wagen nach der Seite wegrutschen kann. Auch die Bremsen ist auf Glatteis nach Möglichkeit überhaupt nicht zu benutzen, da man zu leicht aus der Richtung kommen kann. Jeder scharfe Steueranschlag und jede plötzliche Handlung müssen unbedingt vermieden werden. Anhalten soll man nur, wenn sich mindestens ein Vorder- und ein Hinterrad auf Sand oder eisfreiem Boden befindet. Bergab man diese Vorsichtsmaßregeln, dann hat man großes Glück, wenn man allein wieder vom Fied kommt. Sonst muß eine Schiebepumpe oder eine unter die Antriebsräder gelegte Decke helfen, wenn am Straßenrande kein Sand zu finden ist und man seinen Spaten zur Hand hat.

### Auf die Schneefellen achten!

Recht gute Dienste bei winterlichen Ueberlandfahrten leisten Gummischneefellen, deren Querschnitt ein zerstücktes Profil haben und deren Vertiefungen eine Saugwirkung ausüben. Selbstverständlich läßt die Wirkung genau so wie bei den Rädern nach, wenn die Gummifelle nicht mehr griffig sind. Aber auch im Schnee von etwa 10 bis 15 Zentimeter Höhe sichert diese Kettenart ein gutes Fortwärtkommen. Bei noch höheren Schneelagen beginnt die Tomäne der Stahlketten, die natürlich im Eingriff härter sind als die elastischen Gummifelle. Deshalb hängt man beim Befahren von derartigen Schneefellen zwischen die Gummifelle noch Querketten aus Stahl ein. Hierdurch wird die Kettenart universell verwendbar, was auch ihren höheren Preis rechtfertigt.

Um 40 bis 60 v. H. billiger dagegen sind die reinen Stahlketten. Ursprünglich waren sie dazu bestimmt, um im lockeren Schnee vorwärtszukommen. Heute dagegen müssen sie auch auf hartem Eis wirksam sein. Deshalb werden die Querketten, am besten schräg zur Fahrtrichtung liegend, um Schutz gegen seitliches Schleudern zu bieten, dünner angefertigt. Es dürfte jedem ohne weiteres einleuchten, daß sich eine dünne Querkette besser in eine Eisfläche eindrücken kann, als eine dicke. Auch der Wagen springt nicht mehr so stark wie früher bei Verwendung von harten, stöbigen Querketten. Die niedrigen Anschaffungskosten einer Stahlkette bedingen aber eine jedwede Demontage, wenn man auf Schnee- oder eisfreie Straßen kommt, einmal, um sie vor zu schneller Abnutzung zu bewahren, ferner, um die Verkehrsverhältnisse zu befolgen. Jedoch ist die Montage inzwischen derartig vereinfacht worden, daß niemand mehr das Aufsteigen und Abnehmen der Ketten zu scheuen braucht.

Schneefellen, ganz gleich welcher Art, müssen aber unbedingt auf beide Antriebsräder montiert werden, damit die Achse nicht einseitig beansprucht wird. Auch die beständige Schneefelle ist niemals ein Teil des Reifens selbst, sondern nur auf diesen aufgezogen. Daher muß man auch seine Fahrweise entsprechend einrichten. Jedes scharfe Anfahren, Beschleunigen oder Bremsen ist zu vermeiden, da doch durch die scharfgeführten Ketten das Differential ganz anders beansprucht wird als beim kettenlosen Rad. Auch mit Rücksicht auf die niemals ganz zu beherrschende Schleudergefahr soll man nicht schneller fahren, als unbedingt nötig ist. Grundbedingung ist es aber, daß nur für die betreffende Reifengröße angefertigte Ketten verwendet werden, da die Ketten sonst sehr leicht beschädigt werden können.

Ueberlandfahrten im Winter ohne Ketten vorzunehmen, kann zu sehr großen Enttäuschungen und Schäden führen. Zwei billige Stahlkettenreihen im Gepäckraum sind immer nützlicher, als die besten kombinierten Stahl-Gummi-Schneefellen zu Hause in der Garage!

Werner Noel

## Erste Fahrt ins neue Jahr



Aula, Koch

## Hinter Scheinwerfer und Hupe

Was tue ich, wenn Festzündungen im Auspuff auftreten? Es handelt sich hier fast ausschließlich um Festzündungen von unverbranntem Kraftstoff-Luftgemisch. Abhilfe kann hier vielfach durch eine geringfügige Wenderung der Ventilaufhöhe erzielt werden; allgemeine Regeln lassen sich dafür nicht angeben, die richtige Ventilaufhöhe muß durch Erproben festgestellt werden. Auch der Anschlag der Tropfenklappe kann falsch eingestellt werden, so daß die Klappe in Ventilaufstellung nicht richtig abschließt und mehr Gemisch durchläßt, als für den Ventillauf nötig wäre. Bei Motoren mit doppeltem Vergaser ist die Ueberreinigung der Tropfenklappen nachzuprüfen. Ein weiterer Grund für diese Festzündungen können veraltete oder verschmutzte Zündkerzen sein. Diese lassen im Betrieb aus, lassen das unverbrannte Gasgemisch entweichen, das feinerleits dann im Auspuff zur Explosion gelangt.

geschlossenen Ortstellen mit erleuchteten Straßen ist immer abzuhenden.

Es ist zweckmäßig, von Zeit zu Zeit die Reifen herunterzunehmen und die Felgen von Nockenansätzen zu reinigen. Der Rost zerfrisst mit der Zeit die Felgen und schafft ein erhebliches Gefahrenmoment.

Eine rutschende Kupplung darf auf keinen Fall lange vernachlässigt werden. Ergibt sich, daß die Räder nicht richtig mitgenommen werden, unterlasse man sofort, welcher Fehler an der Kupplung vorhanden ist. Ist sie durch das Eindringen von Schmiermitteln rutschig geworden, kann man sie mit Benzol auswaschen.

Auspuffhupen haben auf das Schließen der Ventile keinen Einfluß, denn die Bewegung der Ventile wird von den Nocken und der Federpannung bestimmt.

Vorausgesetzt, daß die Rollender ziemlich hartwandig sind, können sie zweimal und so gar dreimal ausgepoliert werden. Es besteht auch die Möglichkeit, eine Stahlauflage einzusetzen.

Wiederholtlich Hanso Verlag, Dresden, Sachstellen 14 an die Geschäftsleitung der Dresdner Nachrichten, Abteilung „D.N. Kraftfahrer“, Dresden, Postfach 30-45, zu richten.

**UNSER TOURENVORSCHLAG FÜR SONNTAG**

**Rund um den hohen Schneeberg**  
Dresden — Pirna — Berggießhübel — Peterswald — Tollendorf — Arbesau — Königswald — Bodenbach — Kofenthal — Hermdorf — Pirna — Dresden. Um-gesähr 135 Kilometer.

Ueber Geibau nach Pirna. Rechts die nach Zehna führende Straße hinaus und den Richtungschildern folgend über Berggießhübel nach Tollendorf. Der Straße treu-bliebend, nach Peterswald und durch den Ort hinauf zur Tollendorfer Höhe. (Schlacht-feld von 1813, herrlicher Blick auf das Subetengau.) In steiler Abtre binunter nach Tolling und weiter nach Arbesau. (Denkmäler der im Jahre 1813 Gefallenen.) Die von Tolling kommende Straße nach links über Königswald nach Bodenbach. Links an der Elbe entlang, bei der Elb-brücke weiter elbabwärts, bald links ab und über Peipitz und Palmowiese am Fuße des hohen Schneeberges entlang nach Kofenthal. Hinunter ins Dietatal. Bei Hermdorf links in großer Zehre hinauf, über Kriegschwin nach Pirna. Ueber Geibau nach Dresden. (Voe-licht bei Bahnübergängen im Subetengau.)



## Erhöhter Elbwasserstand und Ausbau der Sudetenelbe

### Warum das Staubecken Pirna weiterhin notwendig erscheint

Von Oberbaurat Lehner, Dresden

Die deutsche Elbe ist durch die Anhebung des Sudetenlandes an Deutschland um rund 65 Kilometer länger und damit zum längsten schiffbaren Strom Deutschlands geworden. Die Schiffbarkeit aller Abzweigungen des Elbesystems bedingt bereits auf deutschem Boden, Donau, Weser und Oder haben auf deutschem Boden sogar ihren Ursprung. Dagegen liegt die Elbe in ihrem schiffbaren Oberlauf und die Moldau in ihrem ganzen schiffbaren Lauf nach wie vor auf tschechischem Boden. Auch der für den Wasserhaushalt der Elbe wichtigste und größte Teil des Einzugsgebietes der Moldau und der oberen Elbe liegt damit auf fremdem Boden. An der allen schiffbar-böhmischen Grenze stehen mehr als die Hälfte, bei Weitem die Hälfte der Dämme der Wasserwerke, die die Elbe an das Meer abgibt. Deshalb war bisher die Frage der Verleinerung der Elbe oberhalb der Saalemündung mit Talsperrenaufbau ohne Einbeziehung der wichtigsten böhmischen Einzugsgebiete nicht zu lösen.

Aus der Lage der Elbe in zwei Ländern ist ferner die Unschiffbarkeit in der Behandlung wichtiger Staubecken und Verleinerungen entstanden. Sie kommt zum Ausdruck in dem noch unregelmäßigen Stand der Elbe zwischen Kossau und Sachsen. Obwohl die mit großem Kostenaufwand bewirkte Kanalisierung der Moldau und oberen Elbe ein Torso bleiben mußte, solange nicht eine tschechisch-deutsche Verbindung mit der auf Niederwasser geeigneten deutschen Elbe hergestellt wurde, ist für den Ausbau dieses Abschnittes noch nichts getan worden. Nachdem es nun aber deutsch geworden ist, dürfte sein Ausbau nicht mehr lange auf sich warten lassen.

### Niederwasserregulierung oder Kanalisierung

Damit drängen sich die Fragen auf, welcher Art wird dieser Ausbau sein: Niederwasserregulierung oder Kanalisierung, und wird im Falle der Niederwasserregulierung der Leiber noch immer nicht in Angriff genommene Bau des Pirnaer Beckens verzögert oder gar in Frage gestellt werden? Das Ziel der Niederwasserregulierung der Elbe ist bekanntlich die Gewährleistung einer Fahrwasserbreite auf der Strecke abwärts der Saalemündung von 1,25 bis 1,40 Meter, mit Hilfe des Saalestaalperrenausbaus von 1,70 Meter, oberhalb der Saalemündung von 1,10 Meter und mit Hilfe des Aufschußwässers aus dem Pirnaer Becken von 1,40 Meter. Das Ziel der Niederwasserregulierung zwischen Pirna und der Saalemündung bleibt also mit 80 bzw. 65 Zentimeter Unterschied noch weit hinter dem Ziel der Niederwasserregulierung ab Saalemündung zurück. Das wäre schon Ursache genug, das Pirnaer Becken nicht etwa anderen Maßnahmen zu opfern, die sich mit der neuen Grenzschneidung hinsichtlich der Aufschußwässerungsverluste ergeben könnten, sondern solche neue Maßnahmen vielmehr zur willkommeneren weiteren Verbesserung des Niederwasserstands auszunutzen.

### Zufuhrwasser aus deutschem Quellgebiet

Soweit die bisherige Kenntnis der Verhältnisse schon ein Urteil erlaubt, dürften aber in dem neu gewonnenen Gebiet bedeutende Möglichkeiten für die Zufuhrwasserlieferung nicht vorhanden sein oder doch bestimmt nicht in solcher Maße, daß sie den Plan des Pirnaer Beckens erfüllen könnte. Weder sind geeignete Gebiete an der Elbe vorhanden, in denen ein Becken, ähnlich dem Pirnaer errichtet werden könnte — der vielmehr dazu geeignete Theresienstädter See liegt auf tschechischem Gebiet —, noch sind im deutschen Einzugsgebiet der oberen Elbe geeignete Möglichkeiten zur Anlage von Talsperren ausreichender Größe vorhanden. Nach den Untersuchungen des Technischen Rates W. Druschka (Wasserwirtschaftliche Mitteilungen des deutschen Meliorationsverbandes für Böhmen, Mor., Tes., 1934 und Jan. 1935) sind zwar im heutigen deutschen Quellgebiet der Elbe und hier und mehrerer kleinerer Nebenflüsse, ferner im Gebiete der Saar eine Reihe von Talsperren möglich, aber nur mit einem unzureichendem Stauraum und mit beschränkter Ausdehnungsmöglichkeit. Größere Sperrungen im neuen deutschen Gebiet sind nur im Oberlauf der Moldau möglich. Sie umfassen insgesamt 140 Mill. Kubikmeter Speicherraum, eine auch bei weitem noch nicht ausreichende Menge, die dazu infolge der Aufschußwässerung bis Wien von im Mittel 500 Kilometer mit höchstens 60% im Anlauf zu bringen ist.

### Wichtigstes Niederwasserregulierungsgebiet tschechisch

Die Tschekoslowakei beherrscht eben nach wie vor den für die Erbauung von Talsperren wichtigsten Teil des Elbeniederwasserregulierungsgebietes und für die Verleinerung der Elbe mit Aufschußwasser zur Erbauung der Niederwasserregulierung kommen auch heute nur die auf tschechischem Gebiet liegenden größeren Sperrungen in Frage, die nach den Voruntersuchungen der tschechisch-deutschen technischen Behörden mit einem Speicherraum von zusammen 1500 Mill. Kubikmeter möglich sind: an der Moldau bei Wratkau (270 Kilometer), an der Elbe bei Opotowitz unterhalb Rönitzsch (300

Kilometer) und an der Kupa bei Stalitz oberhalb Rönitzsch (400 Kilometer).

### Pirnaer Becken bleibt nötig

Erst mit solchen Speichermengen würde die Wasserführung der Elbe ausreichend zu beeinflussen sein. Bau und Betrieb dieser auf tschechischem Gebiet liegenden Sperrungen würden aber voraussetzungsweise die Verleinerung der tschechischen Landeskultur, der Kraftgewinnung, dem Hochwasserschutz usw. zu dienen haben und erst in weiter Ferne der Schifffahrt; denn die Tschekoslowakei braucht für ihre Kanalisierung der Elbe und Moldau kein Aufschußwasser. Die großen Moldau- und Elbesperren in der Tschekoslowakei würden sogar die Ausnutzung der im deutschen Oberlauf der Elbe und Moldau möglichen Sperrungen für Schifffahrtswärde verhindern können. Das aus den kleineren deutschen Sperrungen abzugebende Wasser müßte die größeren tschechischen Sperrungen durchlaufen und könnte darin mühelos zurückgehalten werden.

Ohne gemeinsames Zusammenwirken der beiden benachbarten Länder auf wasserwirtschaftlichem Gebiet ist somit eine betrieblige Lösung der Aufschußwasserfrage nach wie vor nicht zu erzielen. Selbst, wenn in der Zukunft ein besseres Zusammenwirken möglich und der Bau der großen Sperrungen nach Überwindung aller Schwierigkeiten in absehbarer Zeit gewährleistet werden könnte, würde doch bestimmt der Bau des Pirnaer Beckens mit seinen anerkannten Vorteilen der großen Wirtschaftlichkeit, der Möglichkeit des Wasserstandsvergleiches in Niedrigwasserzeiten, seiner Lage auf deutschem Boden usw. nicht entbehrlich werden.

### Ausbau Kuffig—Pirna

Was nun den Ausbau der Strecke Kuffig—Pirna anbelangt, so ist hier nicht einmal das für die Strecke unterhalb Pirna geforderte Ziel der Niederwasserregulierung — d. h. ohne Aufschußwasser 1,10 Meter Mindestfahrwasserbreite — zu erreichen. Dazu ist das Stromgefälle auf der Strecke Kuffig—Teich mit d. h. 1:2000 (gegen 1:3000 auf der tschechischen Strecke) zu groß. Weiter erfordern die vielen und langen, dem Umlauf dienenden Falls am freien Strom besondere, den Erfolgen der Regelung beeinträchtigende Maßnahmen. Wenn dann auch noch die Aufschußwasserfrage ungeklärt bleiben müßte, so würde die durch eine Niederwasserregulierung zu gewähr-

leistende Mindestfahrwasserbreite der Sudetenelbe in Niedrigwasserzeiten um schätzungsweise 40 Zentimeter geringer sein als die auf der Strecke bis Pirna.

### Totale Kanalisierung gibt Vorteil

Damit scheint ein befriedigender Erfolg für den Ausbau der verhältnismäßig kurzen Strecke Kuffig—Pirna nur durch Fortsetzung der Kanalisierung erreicht werden zu können. Am Kuffiger Elbeverein herrscht allerdings eine durch schlechte Erfahrungen auf der bereits kanalisierten Strecke enthaltene Skepsis an gegen die Fortsetzung der Kanalisierung. In einem Vortrage 1930 im Elbeverein wurde sogar die Wiederbelebung der angeblich fehlertätigen Wehre unterhalb Wehlen verlangt. Die Vorteile der Kanalisierung der Strecke Kuffig—Pirna dürften aber doch wohl erheblich größer sein als die Vorteile einer unzureichenden Regelung. Die Ansprüche an eine Fahrwasserbreite in Bezug auf Fahrwasserbreite sind bisher auch nicht geklärt, niemals geklärt. Mit dem Anschluß der Elbe an den Mittelwasserkanal muß die Fahrwasserbreite Ziel für die Fahrwasserbreite der Elbe sein.

Der Umlauf in den sudeten-deutschen Elbeseiten, Kuffig, Schönbrunn, Kossau, Teich und Raabe war vor dem Kriege stärker als der tschechischen und mitteldeutschen Elbeseiten (ohne Wandebura) zusammengenommen. Er ist heute noch so stark wie der tschechischen Elbeseiten. Bestimmt ist mit einem neuen Aufschwung der seit dem Kriege nicht mehr erhaltenen Industrie und der stark vernachlässigten Schiffahrt sowie mit einem Wiederaufstieg des Exportes des Sudeitengraues zu rechnen. Die unzureichenden Transportmöglichkeiten am Südlufer des Erzgebirges, die Raabe und Tote des Erzgebirges, Teich und Schotterteiche des Erzgebirges, Opa, Minerale, Graphit, Tinnagewinnung usw. haben ihre erweiterten Abgabe und ihre Abtransporte zu einem beachtlichen Teile auf dem Wasserwege.

Gute Fahrwasserverhältnisse der Sudetenelbe sind daher unerlässliche Voraussetzung. Das Reichsverkehrsministerium wird auch für die Sudetenelbe die zweckmäßigste Art des Ausbaus finden. Eine aber tut dabei vor allem noch: keine weitere Verengung durch etwaige neue Erdbrücken und Untersuchungen, vielmehr beschleunigte Durchführung des für die Elbe so wichtigen Pirnaer Beckens!

## 26 Mill. Tonnen weniger Rohstahl gewonnen

### Weiterzeugung im Gegensatz zum deutschen Aufschwung rückgängig

Während im Jahre 1937 auf dem Erdball die Erzeugung auf einem früher nie gekannten Höchststand angelangt war, hat im Jahre 1938 die Weltgewinnung einen schweren Rückschlag erlitten. Allerdings hat es auch im abgelaufenen Jahre eine Anzahl Länder gegeben, die es verstanden haben, ihre frühere Höchstleistung noch zu übertreffen; hierzu gehören vor allem das Deutsche Reich, ferner in weit geringerem Maße Italien, Japan mit seinen asiatischen Einflugsgebieten, Polen und vielleicht auch Sowjetrußland.

Die Erzeugung im Deutschen Reich der heutiger Größe berechnet sich 1938 für Rohstahl auf 18 000 000 Tonnen gegen 15 000 000 Tonnen im Jahre 1937; die Zunahme um insgesamt 2 642 000 Tonnen — 17,6% — entfällt zu etwa 550 000 Tonnen auf die Leistung im Altreich und auf über 2 000 000 Tonnen auf die Erzeugung in Neuland. In Neuland ist die Leistungssteigerung noch erheblich größer. Großdeutschland verzeichnet 1938 eine Rohstahlerzeugung von 23 800 000 Tonnen gegen 19 849 000 Tonnen im Altreich von 1937. Die Zunahme in Neuland um 3 951 000 Tonnen — 17,4% — entfällt etwa zu 700 000 Tonnen auf die ostmärkischen Werke und zu über 2 700 000 Tonnen auf die Erzeugung in Neuland.

Die Leistung des Jahres 1938 hatte im alten deutschen Zollgebiet zusätzlich Saarland und Deutschösterreich in Neuland rund 10 000 000 Tonnen betragen; in den gleichen Gebieten, die heute zu Großdeutschland gehören, hatte die Rohstahlerzeugung 1937 um 10 000 000 Tonnen erreicht. Im Sudeitengau gibt es keine Hochofenwerke und nur kleine Stahlwerke.

### Der Vorrang, den Deutschland vor allen europäischen Ländern

in seiner Eisen- und Stahlherzeugung schon 1937 erlangt hatte, vergrößerte sich 1938 ganz erheblich, und zwar um so mehr, als die nächstgrößten Eisenländer wesentliche Rückgänge zu verzeichnen haben. Viele Monate lang waren die deutschen Leistungen sogar höher als die Gewinnung in den nordamerikanischen Hochofen- und Stahlwerken.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, dem führenden Stahlland der Welt, beträgt 1938 die Rohstahlerzeugung nur knapp 700 000 Tonnen mehr als in Deutschland. Der Rückgang beträgt hier 18,4 Mill. Tonnen. Die Rohstahlerzeugung erreichte 1938 nur 20,1 gegen 21,5 Mill. Tonnen im Jahre 1937.

Das drittgrößte Eisen- und Stahlland der Erde, nämlich Sowjetrußland, hat Weidungen verzeichnet, die auf eine Aufrechterhaltung, ja sogar auf eine Erhöhung der Erzeugung um je 400 000 bis 500 000 Tonnen bei Hochofen- und Stahlstahl schließen lassen. Die Rohstahlgewinnung dürfte 1938 annähernd bei 15 Mill. Tonnen, und die Rohstahlgewinnung bei 18 Mill. Tonnen liegen. Diese Erzeugung bleibt etwa 10% unter der Planzahl der Sowjetbehörden.

### An vierter Stelle steht Großbritannien

Die Erzeugung im Jahre 1938 in Neuland von 8 629 000 Tonnen auf rund 6 900 000 Tonnen, und diejenige in Neuland von 13 455 000 Tonnen auf 10 600 000 Tonnen zurückgegangen ist. An fünfter Stelle unter den Erzeugungsländern der Erde hat sich Frankreich gehalten. Seine Rohstahlgewinnung ist von 1937 auf 1938 von 7 014 000 Tonnen auf 5 900 000 Tonnen, und diejenige an Neuland von 7 920 000 Tonnen auf etwa 6 000 000 Tonnen gefallen.

Das an sechster Stelle unter den Erzeugungsländern stehende Japan hat schätzungsweise Frankreichs Rohstahlerzeugung von 1938 erreicht, ja wahrscheinlich überschritten. Allerdings steht Japan, das stark auf die Schrottbeizung für seine Stahlwerke angewiesen ist, in der Rohstahlerzeugung mit 5 600 000 Tonnen um über 2 000 000 Tonnen unter der französischen Gewinnung. Die siebente Stelle wird von Belgien behauptet; seine Erzeugung ist 1938 sowohl in Neuland als auch in Neuland um je etwa 1 500 000 Tonnen gefallen. Sie betrug 1938 noch 2 400 000 Tonnen Neuland, seine Rohstahlerzeugung ist 1938 sogar auf 2 250 000 Tonnen gefallen. Auch das mit Belgien durch den Zollverein verbundene Luxemburg hat sich in der Zeit der schweren Weltkrise von 1932 keine so schmerzlichen Rückschläge erlebt wie 1938. Seine Rohstahlerzeugung fiel 1938 um 40% oder 1 000 000 Tonnen auf 1 225 000 Tonnen, seine Neulandgewinnung umgekehrt im gleichen Maße von 2 510 000 Tonnen auf 1 425 000 Tonnen.

### Rechnet man die Erzeugungsausfälle in den anglosächsischen Ländern

Amerika und Großbritannien mit denjenigen Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs zusammen, so ergibt sich in diesen Ländern ein Rückgang in deren Rohstahlerzeugung (von 1937 auf 1938) von 80 um 24 auf 56

Mill. Tonnen, und in deren Neulandgewinnung von nahezu 80 um fast 80 auf rund 60 Mill. Tonnen.

In der Reihenfolge schließt sich eigentlich Italien fast an achter Stelle auf Belgien an, wenn man dessen Neulandgewinnung allein ins Auge faßt; sie liegt von 2 168 000 Tonnen im Jahre 1937 auf 2 050 000 Tonnen im Jahre 1938 und übertrifft somit erstmals die belgische um 100 000 Tonnen. Um die folgende Rangstufe streiten sich neuerdings Polen und die Tschekoslowakei. Die Leistung des Ostaustrawiner Gebietes zwischen beiden Ländern erhöht die polnische Leistungsfähigkeit um 600 000 bis 700 000 Tonnen Neuland und schwächt dementsprechend die Tschekoslowakei. Da die Leistung erst im Herbst 1938 erfolgt ist, tritt die Verleinerung noch nicht voll in Erscheinung.

Nähe der Grenze von 1 Mill. Tonnen liegt in Europa noch die Stahlherzeugung Schwedens, die allerdings auch ein wenig rückläufig war. In Übersee stehen außer Amerika und Japan nur Kanada und Britisch-Indien aber und Australien nahe der Grenze von 1 000 000 Tonnen Jahreserzeugung. Auch in diesen Ländern sind 1938 Rückschläge zu beobachten gewesen.

Die Zusammenrechnung aller fünf Erdteile ergibt eine Weltgewinnung, die in Neuland (von 1937 auf 1938) von 104,2 um 22,0 auf 82,2 Mill. Tonnen gefallen ist. Bei Neuland beträgt der Erzeugungsrückgang sogar über 20 Mill. Tonnen, da die Leistung von 125,9 auf 100,2 Mill. Tonnen zurückgegangen ist.

### Zeitungsanzeige erhöht beachtet

Die Werbemittelpreise im Berichtsjahr 1938 sind im Vergleich zum Vorjahr (1937) um 11,7% gestiegen. Die Werbemittelpreise im Berichtsjahr 1938 sind im Vergleich zum Vorjahr (1937) um 11,7% gestiegen. Die Werbemittelpreise im Berichtsjahr 1938 sind im Vergleich zum Vorjahr (1937) um 11,7% gestiegen.

Werbemittel	1937	1938
Anzeigen in Zeitungen	127,5	147,8
Zeitschriften	141,7	155,8
Flugblätter	161,8	182,0
Verkehrsmittelwerbung	111,8	126,7
Werbefilme und Bildblätter	180,6	191,2

### Was kostet Räucherholz?

Die Preissteigerung des Räucherholzes hat schon im Februar 1938 zum Ausdruck gebracht, daß sich überarbeitende Betriebe bei der Preisfestsetzung für Holzindustrieerzeugnisse, insbesondere für Hölzlinge, keine Maximalen, Höchstpreise aller Art, die auf ausländischer Ware hergestellt werden, den Preis berücksichtigen dürfen, der für die dabei verwendete ausländische Rohware tatsächlich gezahlt worden ist, selbst wenn dieser über dem Weltmarkt vom 17. Oktober 1938 liegen sollte.

Die Stellung von Ausnahmearbeiten in solchen Fällen ist also nicht erforderlich und die Holzverarbeitenden Betriebe dürfen ihrer Kalkulation die von ihnen tatsächlich gezahlten Preise für Rohware ausländischer Herkunft zugrunde legen, sofern die handelsüblichen Verhältnisse, Kosten und die Gewinnspanne gegenüber dem Stand vom 17. Oktober 1938 nicht überschritten werden.

Hinsichtlich der Preisgestaltung für geräucherter Holz aus inländischer Rohware hat sich der Reichskommissar gegenüber der Hauptvereinigung der deutschen Holzwirtschaft laut Schreiben vom Oktober 1938 damit einverstanden erklärt, daß der Kalkulation für Räucherholz der jeweils tatsächlich gezahlte Rohwarepreis zugrunde gelegt wird, sofern sich dieser im Rahmen der in der Verordnung Nr. 80 vom 30. Juli 1938 festgesetzten Höchstpreise für deutsche Hölzer hält.

### „Völlig unzureichend“

Zur Senkung der Zuckerkonsumsteuern Die Verabschiedung der Zuckerkonsumsteuern für Broden von 6 Schilling auf 5 Schilling 6 Pence, also um 6 Pence, wird von Italien als völlig ungenügend bezeichnet. Nach den italienischen Vorbereitungen der letzten Zeit hätte man annehmen können, daß die Verabschiedung der Steuern in einem fühlbaren Ausmaß vorgenommen worden wäre. Die italienische Presse weist in diesem Zusammenhang auf die phantastische Entwicklung der Kurse der Zuckerkonsumsteuern hin, die bei einem Kennwert von nur 200 Goldfranken einen Höchststand von 27 000 erreicht hatten (4. 10. 1937) und heute noch immer 17 500 notieren.

### Lufthansa übernimmt

den Flugdienst der Österreichischen Luftverkehrs-Gesellschaft Die Deutsche Lufthansa übernimmt am 1. Januar 1939 in vollem Umfang die Durchführung des bisherigen Flugdienstes der Österreichischen Luftverkehrs-Gesellschaft, die am 31. Dezember 1938 ihren Betrieb einstellt. Damit ist die Deutsche Lufthansa, deren innerdeutsche Aufgaben durch die Eingliederung der Österr. und des Sudeitenlandes fortgesetzt sind, die alleinige Trägerin des Luftverkehrs in Großdeutschland.







Familien-Nachrichten

Durch den infolge eines Unglücksfalles am ersten Weihnachtsfeiertag erfolgten Tod des langjährigen Mitgliedes unseres Aufsichtsrates

Herrn Landgerichtsdirektor

Dr. jur. Martin Lehmann

Dresden

erleidet die Verwaltung unseres Werkes einen tief bedauerlichen Verlust. Wir werden das Andenken an den an der Spitze unseres Werkes geborenen lieben Verstorbenen und seine uneigennütige, treue Tätigkeit für und dankbar bewahren

Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft der Aktiengesellschaft für Glasfabrikation vorm. Gebr. Koffmann, Bernsdorf, D.-L.

Sächliche Familiennachrichten

Am 20. Dezember 1938 nahm uns Gott meinen innigst geliebten Vatten, unseren treu ergebenen Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Schwiegeronkel

Herrn Oberlandesgerichtsrat

Dr. jur. Arthur Wehig

im 65. Lebensjahre.

Dresden A 24, Rindner Str. 8b, Jellerau, Freital u. C/Obj

In tiefer Trauer

Susanne Wehig geb. Kochmann

Hildegard Oph geb. Wehig

Elise Fuchs geb. Wehig

Ursula v. Kracht geb. Wehig

Dipl.-Ing. Karl Oph

Seitz Fuchs

Dietrich v. Kracht

Rechtsanwalt Dr. jur. Martin Wehig und Frau

Stadtrat Gustav Kochmann und Frau

und vier Enkel

Einäschung erfolgt am 3. Januar 1939, 16.15 Uhr, im Krematorium Dresden-Teufelitz. Jugendliche Blumen spenden werden dorthin erbeten

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer!

Am Heiligabend entschlief unerwartet, wenige Stunden vor seinem 81. Geburtstag, mein lieber, guter Mann, unser treu ergebenster Vater

Herr Wenzel Formanek

Dresden A. 24, Reichenbachstraße 27, am 29. Dezember 1938

In tiefem Schmerz

Hedwig Formanek geb. Damm

Käthe Formanek

Else Formanek geb. Briggulla

Die Einäschung fand heute in aller Stille statt.

Amtl. Bekanntmachungen

Wesentliche Erinnerung bei Stadtkassensammlungen

Dresden

Folgende Abgaben werden fällig:

Bis 2. Januar 1939 Halbjahressteuer der Abt. A bis H für das 2. Halbjahr 1938

— wenn die Jahresrente 200 RM übersteigt.

Bis 6. Januar 1939 Mietzinssteuer für Januar 1939.

Bis 8. Januar 1939 Bürgersteuer, die im Dezember 1938 von den Arbeitgebern auf Grund der Steuerbescheide ihrer Arbeitnehmer einbehalten worden ist.

Bis 10. Januar 1939 Gemeindegeldsteuer für Dezember 1938.

Bis 10. Januar 1939 Gemeindegeldsteuer für November 1938.

Die jährliche Wohnungsteuer beginnt bei den Bundesfinanzrenten am 3. Januar 1939, bei der Kreissteuer am 11. Januar 1939, bei der Gemeindesteuer am 12. Januar 1939.

Für Rückstände, die erst von diesen Tagen ab bezahlt werden, sind 2 v. O. Säumniszuschlag zu entrichten.

Dresden, am 29. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden

Stenogramm.

Behauungsplan Obergerbin

Für das von Kesselförderer Zirkel, Köhnenstraße, Götzschbach und Hür Klaffen begrenzte Gebiet ist ein Behauungsplan festgestellt worden, den der Herr Kreisbauinspektor genehmigt hat.

Dresden, am 29. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden

Stadtplannungs- und Hochbauamt.

In den Vereinskassen sind heute folgende Beträge eingetragenen worden:

1. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

2. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

3. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

4. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

5. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

6. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

7. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

8. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

9. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

10. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

11. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

12. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

13. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

14. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

15. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

16. auf Blatt 1938: Heilerbezirk Dresden e. B.: 7,40

Skandinavien, Dänemark

Großbritannien, Irland

Frankreich

Niederlande, Belgien

Spanien, Portugal

Italien

Schweden

Großdeutschland

Donauländer

Balkanländer

Finnland, Baltische Länder, Polen

Rußland

Europa-Serie

der Dresdner-Nachrichten-Quittungen ersehen. Innerhalb 12 Monaten können sich also die Leser der Dresdner Nachrichten einen schönen Europa-Atlas sammeln. Die obenstehenden Teilkarten gelangen ab September 1938 zur Ausgabe.

Zum Erlernen der Europa-Karte wird ein gedrucktes Sammelheft geliefert. Es kostet nur RM. 0,50 und ist in der Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Dresden A 1, Martinstr. 33-37, und bei allen Austrägerinnen zu haben. Postversand gegen Vorauszahlung von RM. 0,60. In Briefbestellungen Postzuschlag erhalten. Im Europa-Atlas enthalten im Austausch gegen Einreichung der Teilquittungen.

Ihre Austrägerin legt Ihnen einen Europa-Atlas gern zur Ansicht vor.

Brillanten

Kaufen gegen Barzahlung

FAUST & BEYER

König-Johann-Straße 11/109 811

MULCUTO DIAMON?

Die ideale Rasierklinge mit 2 verschied. Schneiden für Vor- und Nachrasur 50 Stück Mark 3.—

Rezeptions- u. Nachr. Verbindungsstelle, gen. MULCUTO-WERK / Solingen

PEYER

Dresdens alte Weinhandlung

Scheffelstr. 2

Ruf 23951/20368

Fortschritt

HÄNGE-REGISTRATUREN

Einzigste Klammern-Überzicht!

Generaldirektor M. & R. Zocher

Dresden, Wilsdruffer Straße 14

Stimmung

durch Soft Wein-Likör

H. & Philipp

ad Brunsbüttel 2-40e Kirchstraße

Dresden

Klein Klaviere

Feurich

Glasser

Mannborg

Seller

Stolzenberg

Johann-Georgen-Allee 13

Erstaunt sind über unsere Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

100 Klaviere

Advertisement for GÖRLITZER wine and liquor, featuring a cartoon character and a list of products like WEIN ZUR BOWLE, GÖRLITZER LIKÖR, SCHAUMWEIN, and ROT-U.SÜSSWEIN.

Advertisement for Kurfürsten Keller, featuring a coat of arms and text about Waisenhaus-Straße, Silvesterabend, and Silvester-Gedecke.

Advertisement for Paul Franz wine, featuring a bottle illustration and text about Chile-Rotwein, Span. Rotwein, and Jamaica-Rum-Verschn.

Advertisement for Wilhelm Richter'scher Echter Radeberger Bitter-Likör, featuring a bottle illustration and text about the product's history and availability.



**PARK HOTEL**  
Weisser Fürsch

Sonnabend, den 31. Dezember, 20.30 Uhr  
**Die große Silvesterfeier**

Im feindekorierten Kursaal und in der Hotelhalle  
Robert Schröder u. Frau zeigen Gesellschafts- u. höchster Vollendung, u. a. „Lambeth Walk“, lustige Tanzspiele etc.

**2 Tanzkapellen / Bar / Kaltes Büfett**

In der Hotelhalle Silvestergedeck RM. 6.- / Im großen Kursaal Eintritt und Garderobe RM. 1.- / Gesellschaftszug erbeten  
Tischbestellungen frühzeitig erbeten, Telefon 373 31

Neujahrstanz Groß. Tanztee 20 Uhr Gesellschaftstanz 1/2 Uhr

**Palast-Hotel-Gaststätten**  
Clubhaus am Zwinger

3 Tanz-Kapellen

**Silvesterfeier**  
immer ein Ereignis!

3 Tanz-Kapellen  
... und dann **CARLO-BAR**

Tischbestellungen unter Ruf 25346 erbeten

Feiern Sie  
**SILVESTER**  
im

Kaffee König  
**KÖNIGS-DIELE**

Hier finden Sie bei soliden Preisen den von jeder stimmungsvollen Aufenthalt Keine erhöhten Preise! Eintritt freil

**Traube** Große Kirchgasse 1b  
Weiße Gasse 2  
Nähe Altmarkt

**Silvester-Feier**  
Prosit Neujahr! Hansi Pauli

**Heltene Abende** im sehenswerten  
**Augustiner-Keller**  
Deutsch-Holländisches Künstler-Orchester  
**De Hittepetits**  
Dirigentin: Annie Hoogenboom

Große musikalische Revue **Black and Tunney**  
Origineller Humsty-Bumsty-Akt  
**Silvesterfeier**

Am 31. Dezember  
Allen Gästen u. Freunden des Augustiner-Kellers herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!  
Der Kellerwirt Paul Hohfeld

**Esplanade**  
Am Altmarkt

**Große Silvesterfeier**  
mit neuen Attraktionen

Eintritt RM. 1,50  
Kotillon „0,50

Beginn 8 Uhr  
Einlass 7 Uhr

Tischbestellungen gegen Kartenernahme Tel. 29008/17028

Die  
**Silvester-Feier**  
im  
**Stadtwaldschlößchen**  
beginnt 8 Uhr

Kapelle des Art.-Reg. 4 unter persönlicher Leitung von Obermusikmeister Waldau / Silvestergedeck RM. 3.-  
Eintritt RM. -.50 / In der 1. Etage spielt das Stimmungstrio Graul - Wendi - Rocketroh / Eintritt freil

*Die Nacht*  
**die Entscheidung**

Kann eine Frau der Lockung eines Iernen Rutes widerstehen?  
Sie glaubt zu leben und meint vergessen zu können, was sie bisher umgibt...  
Dieses Problem behandelt dieser interessante Großfilm der Märk. Filmges. mit Sabine Peters, Jvan Petrovich, Hans Zesch-Ballot, Hans Richter  
Regie: Nunzio Malasomma

2. Woche  
**UFA-PALAST**

Table: Wochenschau u. Kulturfilm: Vertragen bei besser als heute. - Nicht f. Jugendl.  
Wo. 1. 4. 6. 8. So. 1. 2. 4. 6. 8. 9.

**Nanni**  
SIE KENNEN  
**Korff**  
NOCH NICHT!

... dann wird es höchste Zeit, daß Sie ihn kennen lernen. Wieder schenkt Ihnen  
**HEINZ RUHMANN**  
mit seinem neuesten Film 2 Stunden bester Laune mit seinem neuesten Film 2 Stunden bester Laune mit  
**AGNES STRAUB, VIKTOR JANSON, RUD. PLATTE**  
Ein Terra-Film Spielleitung: Fritz Holl

Ufa-Wochenschau u. Kulturfilm: Land unter roten Adler  
Nicht für Jugendliche Wo. 4. 6. 8. So. 2. 4. 6. 8. 9.

2. Woche **UNIVERSUM**

**Silvester CARLO-BAR**

Wer's erlabet, weiß, was Frohsinn ist!

**Radeberger Bierhallen**  
Das Lokal der Neustadt  
Hauptstraße 11 Ruf 54041

**Große Silvesterfeier**  
mit musikalischer Unterhaltung

**ELBE HOTEL**  
**Demnitz**  
Restaurant und Wintergarten

**Silvester-Feier**  
Festgedeck einschließl. Eintritt 7,50 RM.  
Es unterhalten mit eigenen neuen Tänzen  
Hanna Schlenker / Fritz Schulz  
Solotänzerpaar vom Staatsopern-Ballett  
2 Kapellen - Bar - Kaltes Büfett  
Tischbestellungen: Ruf 37392

Im großen Saal  
**Silvester-Ball**  
Eintritt 2 RM.  
Garagen Parkplatz

Bei jedem Wieder zu Heinefester!  
Kleine Brüdergasse 19  
**Fidela Silvesterfeier**

**Silvester in Café Waldesruh**  
mit Willy Müller dem Stimmungsmacher,  
bringt frohe Laune für das ganze Jahr

Ihren verehrten, lieben Gästen wünschen ein  
gesundes u. zufriedenes neues Jahr  
Rudi Vogt und Frau

**Heute in Dresdner Lichtspielhäusern**

**Prinzess** - Hans Wilbers als „Cergent Bern“. Wo. 3, 4, 5, 6, 15, 8, 45. Jugendliche vormittags halbe Preise!

**UT** - „Dir gehört mein Herz“. Bernadino Giani in seinem neuen Film mit Greta Kuhl, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp, Hans Gollner. Für Jugendliche geeignet! Wo. 4, 6, 15, 8, 30, 4. Woche!

**Universum** - „Hans Hansen stellt sich nicht“. mit Heinz Rühmann, James Stewart, Billie Tobin. Wo. 4, 6, 15, 8, 30. So. 2, 15, 4, 30, 6, 45, 9.

**Capitol** - „Der Blaue“ mit Sarah Uebner, Willy Singel, H. Höbiger. Wo. 3, 4, 5, 6, 15, 8, 45. So. 2, 4, 6, 30, 8, 45

**Ufa-Palast** - „Die Nacht der Entscheidung“ mit Sabine Peters, Hans Richter, Sabine Peters. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 15, 4, 30, 6, 45, 9.

**Zentrum** - „Kleines Verbrechen“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Ufa am Postplatz** - „Das Verbrechen“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Faun-Palast** - „Der Blaue“ mit Sarah Uebner, Willy Singel, H. Höbiger. Wo. 3, 4, 5, 6, 15, 8, 45. So. 2, 4, 6, 30, 8, 45

**Film-Eck** - „Der Tag nach der Scheidung“ mit Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Freiburg** - „Die kleine Frau“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**FD-Li** - „Theater am Fürstentum“ - „Hilf in den Wolken“ - „Hilf in den Wolken“ - „Hilf in den Wolken“

**Gloria-Palast** - „Erdbeben“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Soldaten-Lamm** - „Gebetel und Lieber“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Hebbel-Lichtspiele** - „Der Fall Ceruga“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Kosmos** - „Gebetel und Lieber“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Li-Mu** - „Hilf in den Wolken“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**National** - „Der Fall Ceruga“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Olympia** - „Hilf in den Wolken“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Palast** - „Hilf in den Wolken“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Park-Lichtspiele** - „Hilf in den Wolken“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Radeburg-Lichtspiele** - „Hilf in den Wolken“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Regina-Li** - „Hilf in den Wolken“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Schauburg** - „Hilf in den Wolken“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Stephano-Lichtspiele** - „Hilf in den Wolken“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Wettin-Lichtspiele** - „Hilf in den Wolken“ mit Hans Mosler, Uta Ullrich, Vera Wahrenbach, Theo Vingen, Paul Kemp. Wo. 4, 6, 15, 8, 30, So. 2, 4, 6, 30, 8, 45, 9

**Braunschweiger**  
Freiberger Platz 11

Silvester und Neujahr  
Baterhaltung- u. Stimmungsmacher  
Kapellmeister Kurt Knoke

**Silvesterfeier**

**Schillergarten Blasewitz**  
**Große Silvesterfeier**

Opernhaus  
Auer Anrecht  
Der fliegende Holländer

**Erbgericht Nikolsdorf**  
Herliche Winterlandschaft  
ladet ein zur gemütlichen  
**Silvesterfeier**

Ruf 301 Amt Königstein

**Sächsische Staatsoper**  
Opernhaus  
Auer Anrecht  
Der fliegende Holländer

**Reife Solus**  
Reife liegt unter  
8 bis 10 Hauptplatz

**Nichte Selga**  
Hr. L. Dr. Hecht

**Komödienhaus**  
Das schöne Abenteuer  
Lustspiel von de Caillavet,  
de Fless und Rey  
Spielwart Paul Weyand

**C. Spielhagen**  
Bresden / Hauptgeschäft:  
Annenastraße 9, Ruf 10336

Zweiggeschäfte: Weberstraße 10,  
Bautzener Straße 9, Galeriestraße 4,  
Veitshofstraße, Radlgerstraße 42,  
K. Krüger, Hölshofstraße 14, K. Kuppi

**Theater des Volkes**  
städtisches Theater  
am Albertplatz

4 Peterhans  
Märchenoperl von Gerdt von  
Bassewitz  
Musik von G. Schmalstieg  
Musikleiter Dr. van Godyer  
Ende nach 6 Uhr

**Abend**

In der  
frühen Morg  
den See  
„Canaria“  
einerleid un  
Die“ ande  
Der toll  
Hafen von  
Besserungen  
„Canaria“  
„Das“, der  
Funken na  
lah gerech  
t am Jun  
spanischen  
von der R  
find zahlre  
hilfles ge  
ben sieben  
Granadella  
Die Op  
Ihren plann  
Segre und  
gem Kampf  
genommen.  
Knotenpunk  
aufkommt.  
Im Abi  
Generals W

Die St  
aapf und  
größere  
Stavifuffan  
dah es sich  
stammenden  
tionen fra  
erhöht sich  
reien, so da  
geprochen  
jüdischen W  
Der „W  
fuchung, da  
Lage der  
Zahl sich in  
höhen werd  
Komplizen  
magnaten f  
Ebenfo  
„Viberte“, d  
Tannenspan  
Jahre und  
Wido erinn

Der de  
Kloster  
Der Senat  
nicht für d  
ber eite r  
gungsfreit  
der 127  
Anbetrauf  
fall auf 11  
berankomm  
Senato  
fuchungda  
machendha  
feiner Eig  
ausdrück  
richtig ist,  
das Roote  
mofte, a  
linig u  
lei denn“,  
bereten,  
au 18  
Schlie  
Familien d  
ber Verei  
bezeichnet  
Gand